

Untersuchung zum Promotionsverhalten an Hochschulen für Angewandte Wissen- schaften für die Jahre 2014 - 2016

Impressum

Autoren: Andreas Witt, Dr. Daniela Stokar von Neuforn

Kontakt: Technische Hochschule Brandenburg

University of Applied Sciences

Magdeburger Str. 50

14770 Brandenburg an der Havel

T +49 3381 355 - 269

F +49 3381 355 - 199

E andreas.witt@th-brandenburg.de

www.th-brandenburg.de

ISBN: 978-3-945500-06-4

Stand: März 2017

© Technische Hochschule Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Hintergrund und Zielstellung der Untersuchung	4
3	Begriffsklärungen	5
3.1	Kooperative Promotionsverfahren	5
3.2	Strukturierte Promotionsprogramme	5
3.3	Graduiertenkolleg, Promotionskolleg	5
4	Aufbau der Befragung	6
5	Ergebnisse der Befragung	6
5.1	Datenbasis	6
5.2	Fragen zur Unterstützung von Kooperativen Promotionen	8
5.2.1	Durchführung und Planung Kooperativer Promotionsverfahren	8
5.2.2	Institutionalisierung Kooperativer Promotionsverfahren	12
5.2.3	Vereinbarungen zur Durchführung Kooperativer Promotionsverfahren	14
5.3	Entwicklung von Promovierendenzahlen	17
5.3.1	Entwicklung der Promovierendenzahlen 2014	18
5.3.2	Entwicklung der Promovierendenzahlen 2015	25
5.4	Vergleich der Promovierendenzahlen 2014 und 2015	32
5.5	Entwicklung der Promovierendenzahlen 2016	37
6	Ausblick	40

1 Zusammenfassung

Die vorliegende Umfrage zum Promotionsverhalten an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) diene unter anderem der Beantwortung folgender Fragestellungen:

- Gibt es einen (steigenden) Bedarf zur Unterstützung Kooperativer Promotionsverfahren?
- Über welche wissenschaftlichen Grad (ausschließlich HAW- oder/und Universität-Abschluss) verfügen kooperativ Promovierende?
- Wie werden Kooperative Promotionsverfahren bisher (institutionell) unterstützt?

Obwohl sich nur 48 der 230 angeschriebenen HAW an der Umfrage beteiligten und die Umfrage lediglich den Zeitraum 2014 – 2016 (erste Jahreshälfte) berücksichtigt, lässt sich ein Anstieg an Kooperativen Promotionsverfahren (sowohl bei Männern als auch bei Frauen) feststellen. Etwa zwei Drittel der 48 Hochschulen, die an der Befragung teilgenommen haben, unterstützen Kooperative Promotionsverfahren bzw. planen deren Unterstützung. Die Befragung zeigt, dass Kooperative Promotionen nicht ausschließlich für Absolvent/innen von HAW sondern auch von Universitäten genutzt werden (siehe Abbildung 5). Eine Institutionalisierung von Kooperativen Promotionsverfahren ist bisher nur bei 17 Hochschulen vorhanden (siehe Abbildung 7). Promotionskollegs sind dabei die häufigste Form der Institutionalisierung. Diejenigen Hochschulen, die eine Institutionalisierung planen und auch einige Hochschulen, die bereits über institutionelle Einrichtungen zur Unterstützung von Kooperativen Promotionsverfahren verfügen, gaben an, dass sie derzeit (2016) an der Entwicklung spezieller Weiterbildungs- und Karriereentwicklungsangebote für kooperativ Promovierende arbeiten. Dies zeigt, dass entsprechende Angebote für kooperativ Promovierende Nachwuchswissenschaftler/innen erst noch entwickelt werden bzw. sich in der Erprobungsphase befinden. Die Umfrage dokumentiert ebenfalls, dass viele der HAW, die an der Umfrage teilgenommen haben, erst seit Kurzem an der Institutionalisierung arbeiten und daher die Promotionsbemühungen von Absolvent/innen sowie Mitarbeiter/innen bisher auf freiwilliger Basis und daher nicht vollständig erfassen.

2 Hintergrund und Zielstellung der Untersuchung

Die Untersuchung zum Promotionsverhalten an Hochschulen für angewandte Wissenschaften fand im Rahmen des ESF-geförderten Projektes „Doc College“¹ – angesiedelt beim Zentrum für Studium und Karriere (ZSK) der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) – statt. Ziele des Projektes sind zum einen die Bedarfsermittlung an Kooperativen Promotionsverfahren an HAW zur Ausbildung von Nach-

¹ <https://www.careerservice-thb.de/de/projekte/fh-doc-college/>

wuchswissenschaftler/innen und zum anderen deren bisherige und zukünftige Ausgestaltung. Die Untersuchung soll aufzeigen, wie sich Kooperative Promotionsverfahren in den Jahren 2014 – 2016 an HAW entwickelt haben. Dabei ist nicht nur die quantitative Entwicklung der Promovierendenzahlen, sondern auch die „Verankerung“ (Form der Institutionalisierung) und damit einhergehend der Ausgestaltung des Promotionsprozesses von besonderem Interesse. Die Fragestellung lautet demnach: Wie und in welcher Form werden aktuell die kooperativ Promovierenden an HAW unterstützt?

3 Begriffsklärungen

3.1 Kooperative Promotionsverfahren

Als Kooperative Promotion werden Promotionsverfahren bezeichnet, die in Zusammenarbeit zwischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) und Hochschulen, die das Promotionsrecht innehaben (meist Universitäten), stattfinden. Hierbei erfolgt die Forschungstätigkeit an Einrichtungen der Fachhochschulen, die von den dort ansässigen und im Kooperativen Promotionsverfahren als Betreuer/innen zugelassenen Professor/innen betreut werden. Die eigentliche Promotion wird formal von der kooperierenden Hochschule, die das Promotionsrecht innehat, geführt.

3.2 Strukturierte Promotionsprogramme

In den letzten Jahren hat sich neben der Individualpromotion die strukturierte Promotion als weitere Form etabliert. Gegenüber der Individualpromotion, der in Deutschland noch immer häufigsten Form², zeichnet sich die strukturierte Promotion durch formale Besonderheiten aus. Strukturierte Promotionsprogramme widmen sich speziellen Forschungsgebieten bzw. Forschungsschwerpunkten. Die Teilnahme an einem strukturierten Promotionsprogramm bringt somit eine thematische Fokussierung mit sich. Diese spiegelt sich dann auch im Zusatzangebot bzw. dem Begleitprogramm in Form von speziellen Lehrveranstaltungen und Workshops wider. Wesentliche Vorteile der strukturierten Promotion sind der zu Beginn festgelegte Zeitplan, der die Promotion innerhalb eines festgelegten Zeitraums ermöglichen soll sowie die gemeinsame Bearbeitung eines gemeinsamen Forschungsgebietes unter den teilnehmenden Promovierenden.

3.3 Graduiertenkolleg, Promotionskolleg

Ein Graduiertenkolleg (auch Promotionskolleg) ist ein zeitlich befristetes systematisch angelegtes Studien- und Forschungsprogramm zur Erlangung eines Doktorgrades. Organisiert und finanziert werden

² Vgl. Statistisches Bundesamt (2016): Promovierende in Deutschland – Wintersemester 2014/2015, S. 32

solche Programme von Universitäten (auch in Zusammenarbeit mit HAW) und Stiftungen. In Deutschland werden Graduiertenkollegs insbesondere von der DFG gefördert. Somit ist die Finanzierung (in Form von Stipendien oder Anstellungsverhältnissen) der Promovierenden während des Promotionsprozess gesichert.

4 Aufbau der Befragung

Für die Umfrage wurde ein Fragebogen entwickelt, der sich in die folgenden fünf Abschnitte gliedert:

1. Ansprechperson der teilnehmenden Hochschule
2. Fragenkomplex zur Unterstützung von Kooperativen Promotionsverfahren
3. Fragenkomplex zur Institutionalisierung von Kooperativen Promotionsverfahren
4. Fragenkomplex zur Ausgestaltung von Kooperationen mit Hochschulen, die das Promotionsrecht innehaben
5. Möglichkeit für Hinweise, Kommentare und Anmerkungen

Während des Pre-Tests des Fragebogens hat sich gezeigt, dass die Beantwortung der Fragen oft nur durch Mitwirkung mehrerer Mitarbeitender einer Hochschule zu bewerkstelligen ist. Daher wurde der Fragebogen als geschütztes Word-Dokument (nur definierte Bereiche des Word-Dokumentes konnten verändert/ausgefüllt werden) an die Hochschulen versandt, wodurch der Fragebogen zur Beantwortung (einfacher) an die jeweilige Ansprechperson innerhalb der Hochschule weitergegeben werden konnte.

Die Befragung fand im August 2016 statt und wurde durch semi-strukturierte Telefon-Interviews und semi-strukturierte Interviews auf verschiedenen Netzwerktreffen ergänzt. Für die Auswertung wurde eine Anonymisierung der Daten zugesichert, die sich einige teilnehmenden Hochschulen zusätzlich telefonisch bestätigen ließen.

5 Ergebnisse der Befragung

5.1 Datenbasis

Die gesamte Befragung richtete sich an alle HAW in Deutschland und wurde an insgesamt 230 Hochschulen (einschließlich der THB) versandt. Im Befragungszeitraum im August 2016 haben 48 Hochschulen den Fragebogen zurückgesandt. Damit lag die Rücklaufquote für die Befragung bei 21%. Die Abbildung 1 stellt die Beteiligung der Hochschulen nach Bundesländern dar. Aus den Bundesländern Bremen und Mecklenburg-Vorpommern gab es keine Beteiligung. Die stärkste Beteiligung fand mit sieben Antworten von Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen, gefolgt mit jeweils fünf Hochschulen aus den Ländern Ba-

den-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hamburg und Hessen statt. Aus den Bundesländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz haben sich jeweils drei Hochschulen beteiligt, aus Schleswig-Holstein gab es Rückmeldungen von zwei Hochschulen und mit jeweils einer Hochschule beteiligten sich die Bundesländer Thüringen, Saarland und Sachsen.

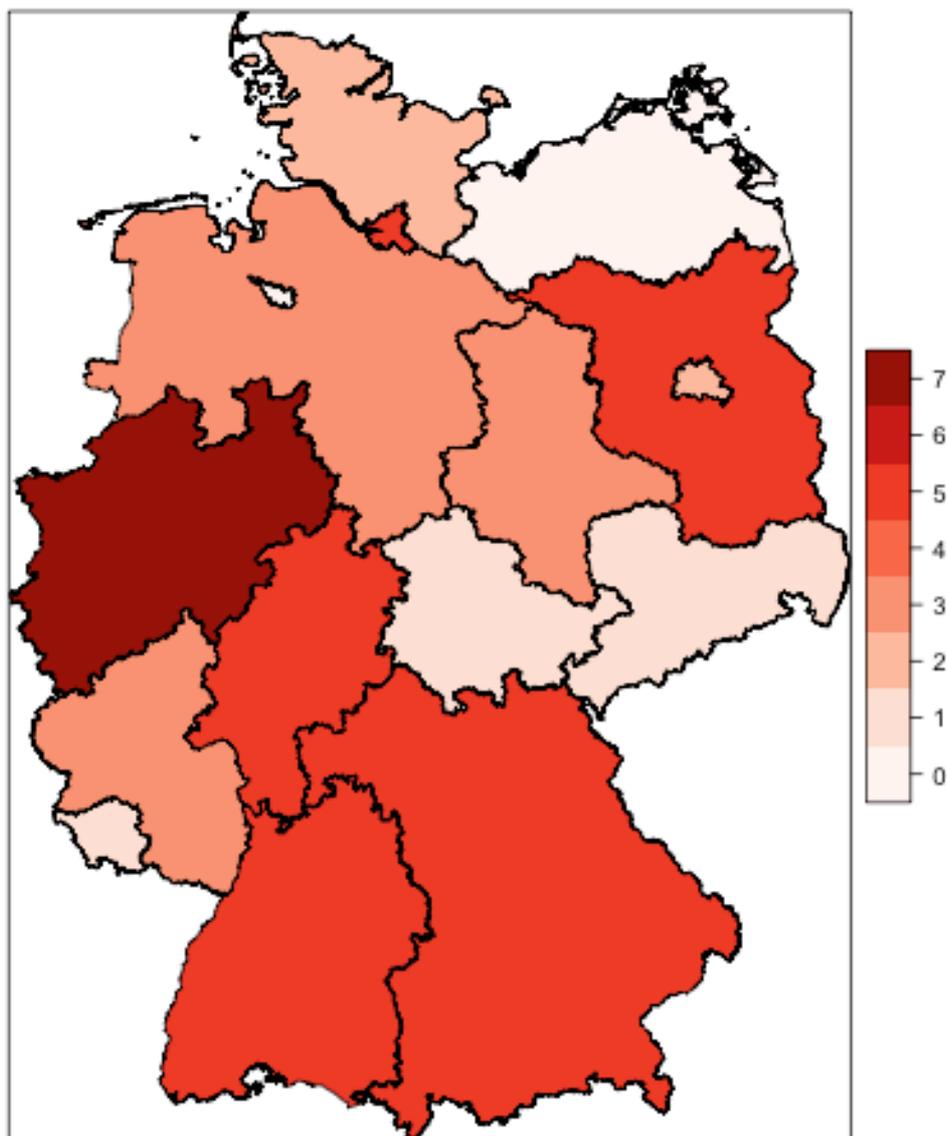


Abbildung 1: Beteiligung (Anzahl Hochschulen) an der Umfrage je Bundesland (n=48)

Die jeweiligen Fragebögen galten als valide und wurden in der Auswertung berücksichtigt, sobald die Daten für eine/n Ansprechpartner/in angegeben wurden. Das war in allen 48 vorliegenden Fragebögen der Fall. Die Beantwortung des Fragebogens oder Teile des Fragebogens erfolgte auf freiwilliger Basis.

Somit mussten Fragen im Fragenbogen nicht zwingend durchgehend beantwortet werden. Wurde eine Frage nicht beantwortet wurde sie mit „Keine Angabe“ bewertet. Nachfolgend wird unter jeder Abbildung und Tabelle mit dem Zusatz (n=x) die Anzahl (x) der Hochschulen (n) genannt, die auf die jeweilige Frage geantwortet haben.

5.2 Fragen zur Unterstützung von Kooperativen Promotionsverfahren

5.2.1 Durchführung und Planung Kooperativer Promotionsverfahren

Mit der ersten Frage: „Finden an Ihrer Hochschule Kooperative Promotionsverfahren statt?“ sollte der aktuelle Status je Hochschule hinsichtlich der Unterstützung von Kooperativen Promotionsverfahren erfasst werden. Von den 48 teilnehmenden Hochschulen machten drei „keine Angabe“, 16 antworteten mit „Nein“ und 29 Hochschulen antworteten mit „Ja“ (siehe Abbildung 2). Von den 16 Hochschulen, die derzeit keine Kooperative Promotionsverfahren unterstützen, planen vier Hochschulen dies zukünftig zu tun. Lediglich 12 Hochschulen – von denen zehn zu den Polizei- und Verwaltungshochschulen der Länder gehören – teilten mit, dass Promotionsverfahren auch zukünftig keine Relevanz hätten.

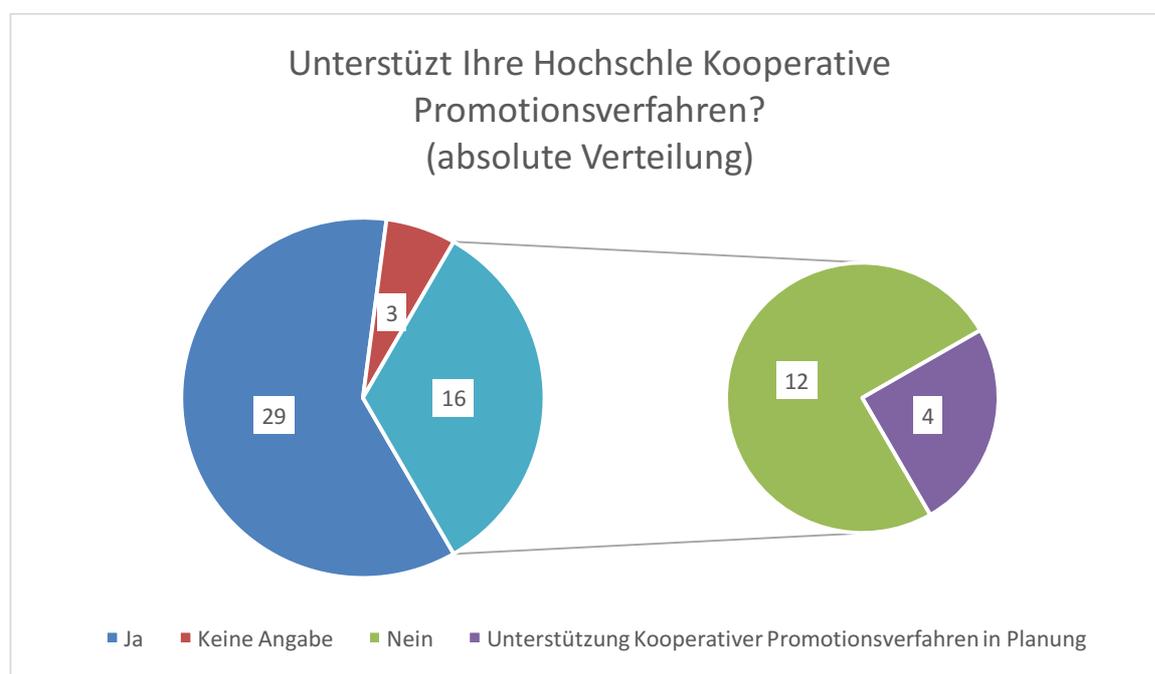


Abbildung 2: Finden an Ihrer Hochschule Kooperative Promotionsverfahren (zukünftig) statt? (n=48)

In Abbildung 3 ist die prozentuale Verteilung der teilnehmenden Hochschulen abgebildet. Demnach werden Kooperative Promotionsverfahren von mehr als zwei Drittel der Hochschulen unterstützt bzw. ist deren Unterstützung geplant. Lediglich ein Viertel – dazu zählen vor allem die Verwaltungshochschulen

der Länder – haben kein Interesse an der Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses bzw. zählen diese nicht zu ihren Aufgaben. Unter Berücksichtigung der Verteilung nach Bundesländern (siehe Abbildung 4) zeigt sich, dass Kooperative Promotionen bereits besonders stark in den alten Bundesländern unterstützt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich Hochschulen aus den alten Bundesländern am stärksten an der Umfrage beteiligt haben.

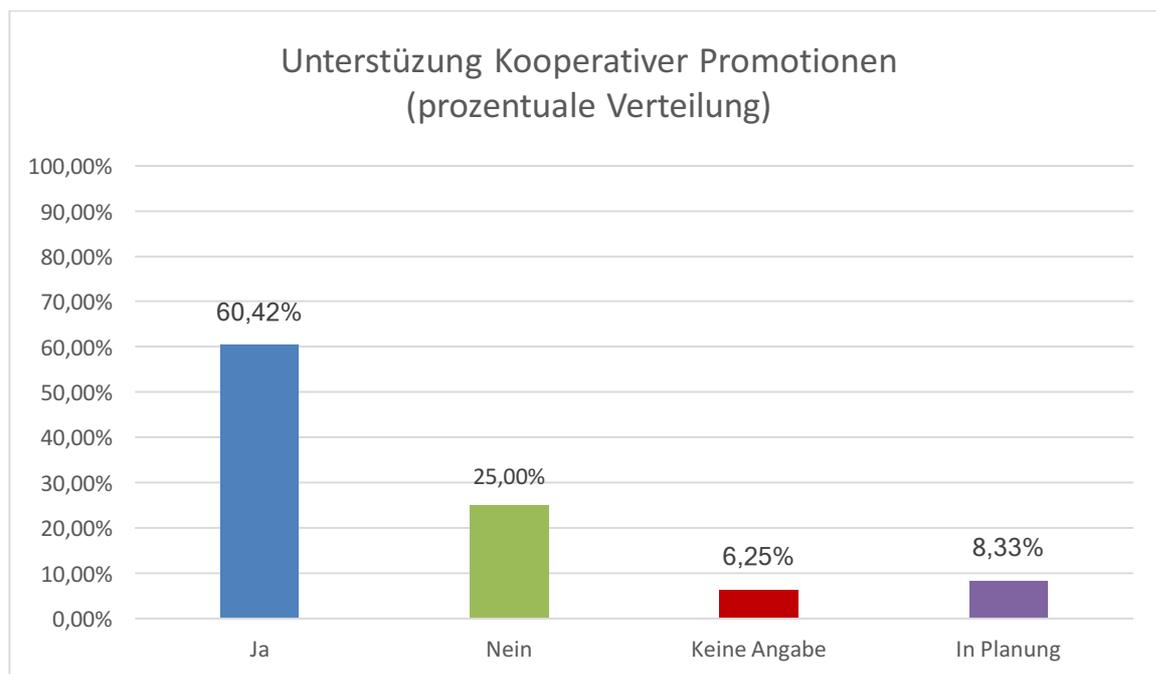


Abbildung 3: Prozentuale Verteilung bzgl. der Unterstützung Kooperativer Promotionen an HAW (n=48)

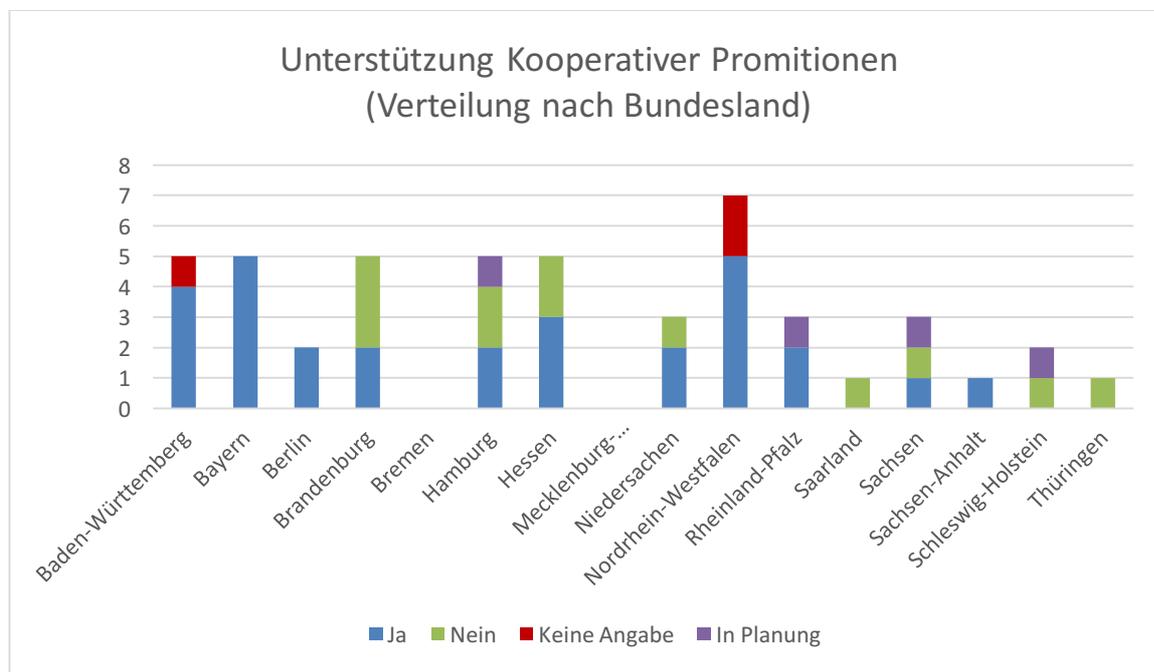


Abbildung 4: Absolute Verteilung bzgl. der Unterstützung von Kooperativen Promotionen nach Bundesland (n=48)

Um zu ermitteln, ob Kooperative Promotionsverfahren ausschließlich der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler/innen der eigenen Absolventinnen und Absolventen dienen, wurde gefragt, ob „die kooperativ Promovierenden den Hochschulabschluss ausschließlich an Ihrer Hochschule erreicht?“ hätten. Von den 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionsverfahren unterstützen, antwortete lediglich eine mit „Ja“. Sofern die Frage mit „Nein“ beantwortet wurde, sollten (wenn möglich) die anderen Hochschulen, an denen Hochschulabschlüsse erworben wurden, genannt werden. Anhand der Antworten lässt sich die in Abbildung 5 dargestellte Verteilung ermitteln. Demnach haben kooperativ Promovierende ihren höchsten Hochschulabschluss zu Beginn des Promotionsverfahren nicht nur an der am Promotionsverfahren beteiligten HAW, sondern auch an anderen HAW, inländischen und ausländischen Universitäten erreicht. Dies lässt den Schluss zu, dass Kooperative Promotionsverfahren nicht nur für Absolventinnen und Absolventen von HAW, sondern auch für Alumni mit Universitätsabschluss von Interesse sind.

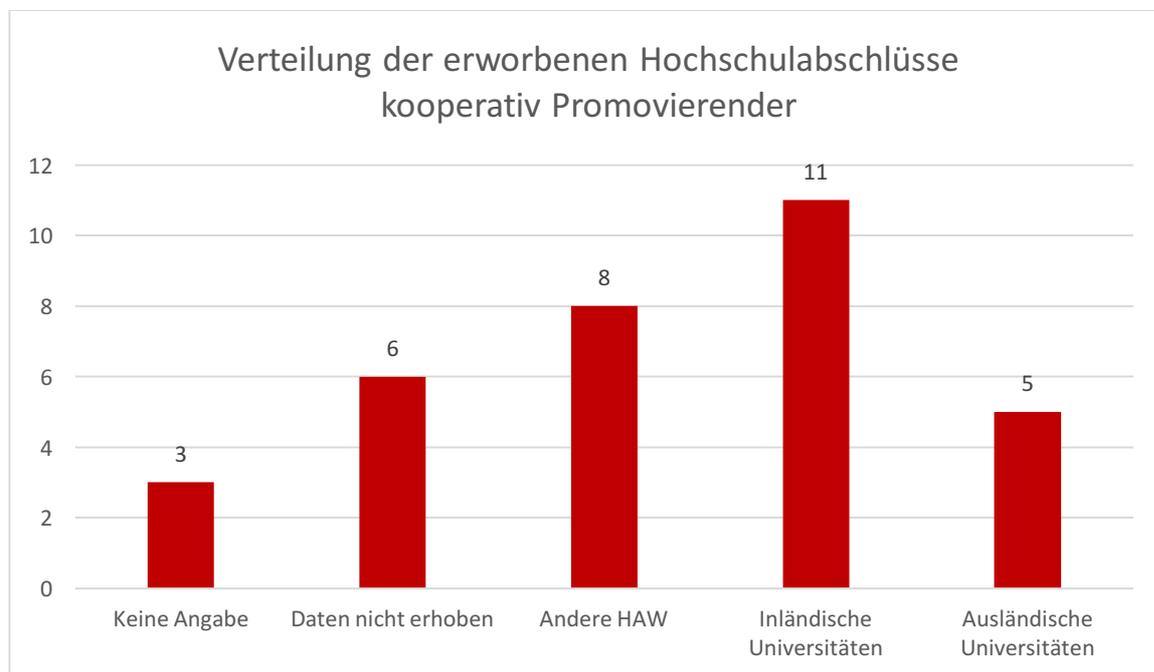


Abbildung 5: Verteilung außerhalb der befragten Hochschule erworbener Hochschulabschlüsse kooperativ Promovierender (n=29)

Zu den genannten ausländischen Universitäten, an denen kooperativ Promovierende ihren höchsten Hochschulabschluss mit Beginn des Promotionsverfahren erreicht haben, gehören:

- Federal URDU University
- Glasgow Caledonian University
- London School of Economics and Political Science
- Nicht näher bezeichnete Universitäten aus Österreich und Großbritannien

Als inländische Universitäten wurde eine Vielzahl (35) Deutscher Universitäten aus dem gesamten Bundesgebiet benannt. Ergänzend zu der Frage, wo der Hochschulabschluss erreicht wurde, wurde nach dem höchsten erworbenen Hochschulabschluss mit Beginn des Promotionsverfahrens gefragt. Folgende (mehrfach) Antwortmöglichkeiten standen zur Auswahl:

- Bachelor
- Diplom (FH)
- Diplom
- Master
- Magister

In Abbildung 6 sind die Häufigkeiten der Abschlüsse für die Jahre 2014 – 2016 dargestellt. Für das Jahr 2014 haben 16 Hochschulen Antworten gegeben und für das Jahr 2015 insgesamt 15 Hochschulen. Die-

jenigen Hochschulen (insgesamt 13 der 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionen unterstützen), die für die Jahre 2014 und 2015 keine Daten liefern konnten, machten diese Angaben zusätzlich für das Jahr 2016 (obwohl nicht nach 2016 gefragt wurde). Erwartungsgemäß ist der Masterabschluss als promotionsbefähigender Abschluss am häufigsten vertreten. Darüber hinaus gibt es weiterhin eine beachtliche Zahl an Promovierenden, die mit einem Diplom- oder Diplom (FH)-Abschluss ihre Promotion begonnen haben. Andere Abschlüsse wie Bachelor oder Magister sind selten vertreten.

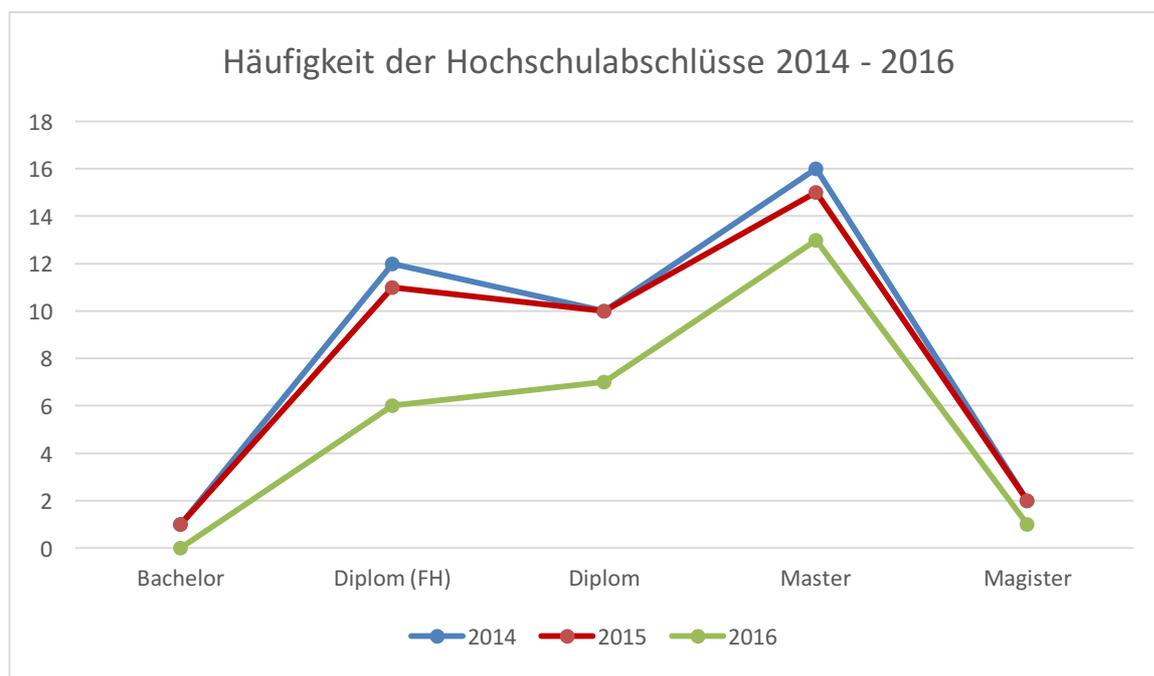


Abbildung 6: Häufigkeit des höchsten Hochschulabschlusses mit Beginn des Promotionsverfahrens 2014 - 2016 (n=29)

5.2.2 Institutionalisation Kooperativer Promotionsverfahren

Im Anschluss an die Frage nach der grundsätzlichen Unterstützung von Kooperativen Promotionsverfahren ist auch deren Ausgestaltung von Interesse. Daher wurde gefragt, inwieweit Kooperative Promotionsverfahren institutionalisiert sind. Von den insgesamt 33 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionsverfahren unterstützen bzw. dies planen (siehe Abbildung 2), antworteten 17 Hochschulen mit „Ja“, 11 Hochschulen mit „In Planung“, drei Hochschulen machten „keine Angabe“ und zwei Hochschulen antworteten mit „Nein“ (siehe Abbildung 7). Demnach haben derzeit (nur) die der Hälfte der Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionsverfahren unterstützen bzw. planen, solche Verfahren institutionalisiert.

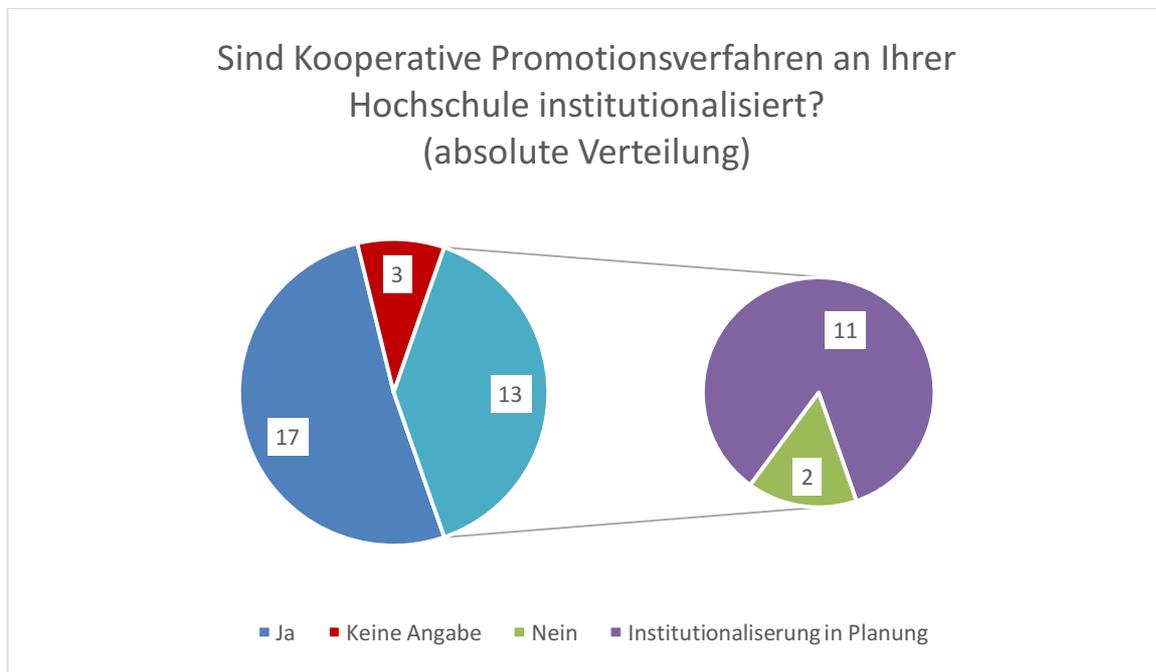


Abbildung 7: (Zukünftige) Institutionalisierung von Kooperativen Promotionsverfahren der befragten Hochschulen (n=33)

Sofern die befragten Hochschulen angaben, dass Kooperative Promotionsverfahren bereits institutionalisiert sind, wurde nach der bzw. den gewählten Formen gefragt (siehe Abbildung 8). Bei den Formen wurde wie folgt unterschieden:

- a) Dauerhafte Promotionskollegs,
- b) Zeitlich befristete Promotionskollegs,
- c) (dauerhafte) Graduiertenkollegs und
- d) Strukturierte Promotionsprogramme.

Demnach gehören (dauerhafte und zeitlich befristete) Promotionskollegs mit einem Anteil von über 50% zu den am häufigsten vertretenen institutionellen Einrichtungen. Zeitlich befristete Promotionskollegs sind auch an Hochschulen, die die Institutionalisierung von Kooperativen Promotionen planen, vorhanden und dienen als eine Art Vorstufe der (dauerhaften) Institutionalisierung. Graduiertenkollegs und strukturierte Promotionsprogramme sind mit jeweils ca. 13% an den Hochschulen vertreten. Und zwar nur an den Hochschulen, die angegeben haben, dass Kooperative Promotionsverfahren bereits institutionalisiert sind.

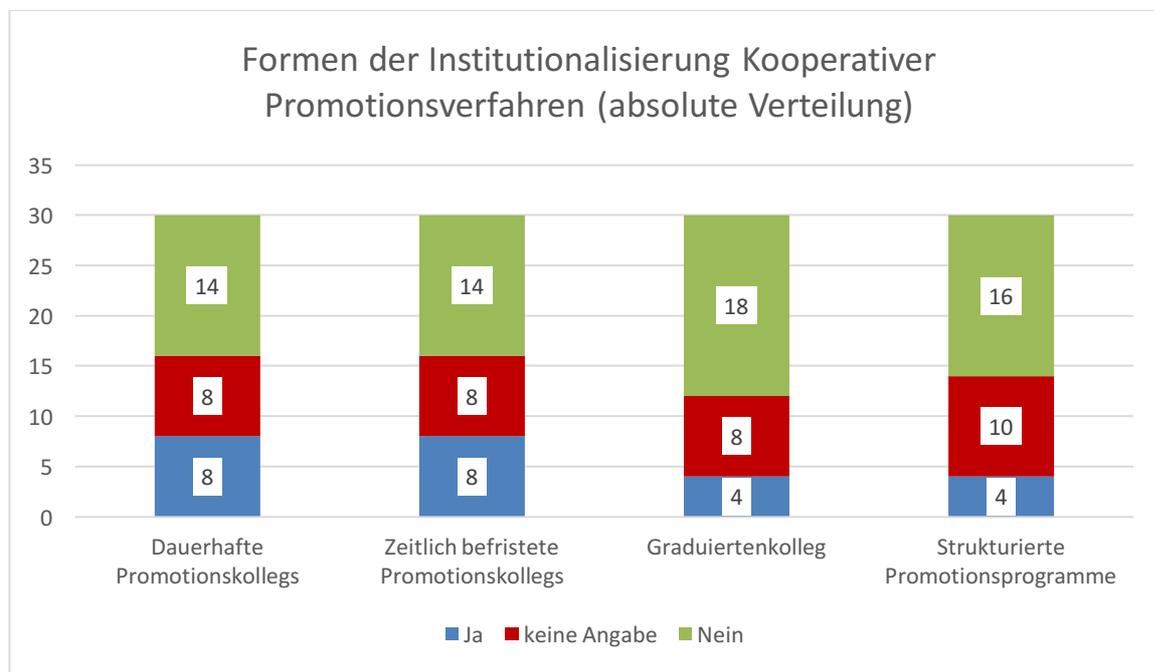


Abbildung 8: Formen der Institutionalisierung Kooperativer Promotionsverfahren (n=30)

Ergänzend zur Form der Institutionalisierung teilten die Hochschulen mit, dass es sich bei den Graduierten- und Promotionskollegs überwiegend um Verbundkollegs mit Universitäten handelt, die vom jeweiligen Land gefördert werden. Darüber hinaus gibt es weitere Verbundkollegs die 2017 starten sollen. Sofern hochschuleigene Promotionskollegs vorhanden sind, befinden sich diese gerade im Aufbau und bieten als Unterstützung die Durchführung von Kolloquien an, um den aktuellen Arbeitsstand der Promovierenden darzustellen. Darüber hinaus gehende Weiterbildungsangebote werden auf Anfrage der Promovierenden in Form von Workshops organisiert.

5.2.3 Vereinbarungen zur Durchführung Kooperativer Promotionsverfahren

Im letzten Fragenkomplex zur Unterstützung von Kooperativen Promotionsverfahren wurde gefragt, ob es Vereinbarungen und/oder Verträge zwischen den HAW und Hochschulen, die das Promotionsrecht innehaben, gibt (siehe Abbildung 9). Auf diese Frage antworteten 19 Hochschulen mit „Ja“, eine Hochschule machte „keine Angabe“ und zehn Hochschulen antworteten mit „Nein“. Zusätzlich gaben die zehn Hochschulen, die mit „Nein“ geantwortet haben an, dass sie an Vereinbarungen / Verträgen mit Hochschulen, die das Promotionsrecht innehaben, interessiert sind. Weiterhin wurde gefragt, ob die bereits existierenden Vereinbarungen / Verträge zeitlich befristet sind. Auf diese Frage antworteten sechs der 19 Hochschule mit „Ja“. Demnach gibt es von den insgesamt 29 HAW, die derzeit Kooperative Promotionsverfahren unterstützen (siehe Abbildung 2), lediglich bei 15 dauerhafte Vereinbarungen / Verträge zu

Hochschulen mit Promotionsrecht, welche die Kooperative Promotion von Absolventinnen und Absolventen der HAW regeln.

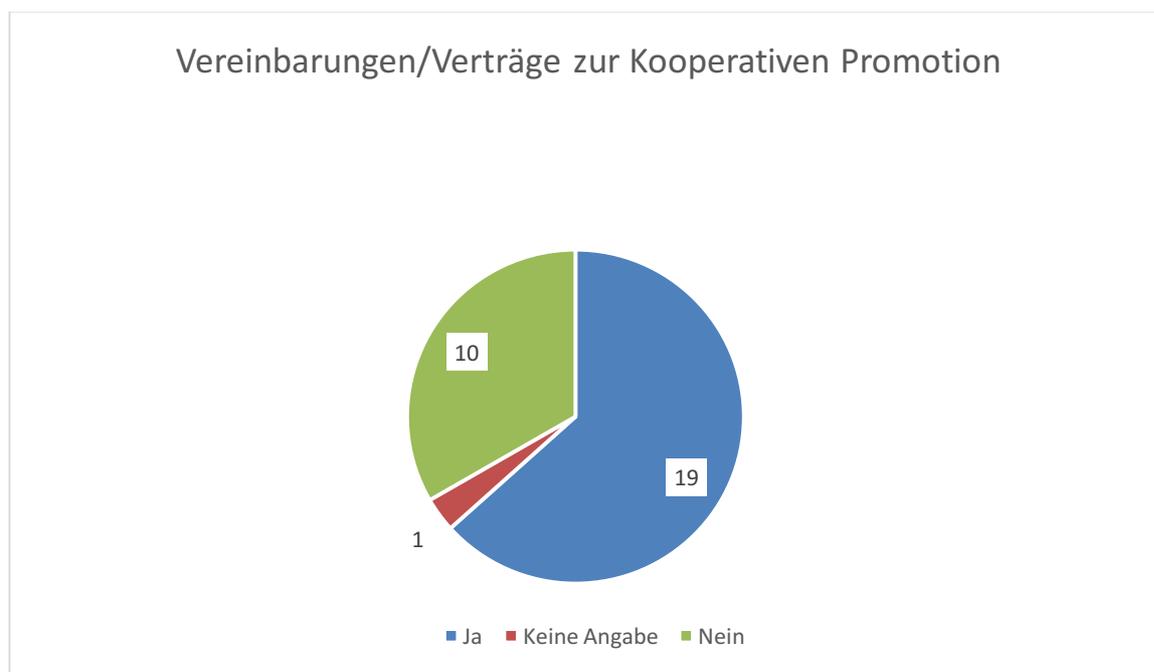


Abbildung 9: Verteilung von Vereinbarungen/Verträgen zwischen Hochschule, die Promotionen regeln (n=30)

Auf die Frage, mit welchen Hochschulen, die das Promotionsrecht innehaben, Vereinbarungen geschlossen wurden, gaben die 19 Hochschulen (siehe Abbildung 9) Folgende an:

1. Andrassy Universität Budapest, Ungarn
2. Australien Maritime College der Universität von Tansania, Australien
3. Cork Institute of Technology, Irland
4. Goethe-Universität Frankfurt am Main (Anzahl Nennungen: 4)
5. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
6. International College of National Institute of Development Administration, Thailand
7. Iowa State University, USA
8. Leibniz Universität Hannover
9. Napier Universtiy Edinburgh, UK
10. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
11. Plymouth University, UK
12. Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
13. RMIT University Melbourne, Australien

14. Technical University of Gabrowo, Bulgarien
15. Technische Universität Dortmund
16. Technische Universität Ilmenau
17. Technische Universität München (Anzahl Nennungen: 2)
18. Universidad de Cádiz, Spanien
19. University of Huddersfield, UK
20. University of Southern Denmark Esbjerg, Dänemark
21. University of Twente, Niederlande (Anzahl Nennungen: 2)
22. University of West Scotland, UK (Anzahl Nennungen: 2)
23. Universität Bonn
24. Universität Duisburg-Essen (Anzahl Nennungen: 3)
25. Universität Freiburg
26. Universität Münster
27. Universität Oldenburg
28. Universität Rostock
29. Universität Siegen (Anzahl Nennungen: 3)
30. Universität Witten/Herdecke
31. Universität Wuppertal
32. Universität Vechta
33. Westungarische Universität Sopron, Ungarn

Von den 33 genannten Hochschulen mit Promotionsrecht stammen knapp die Hälfte (15) aus dem Ausland, wobei die 18 in Deutschland ansässigen Hochschulen insgesamt 24 und die 15 im Ausland ansässigen Hochschulen 17 Mal genannt wurden (siehe Abbildung 10).

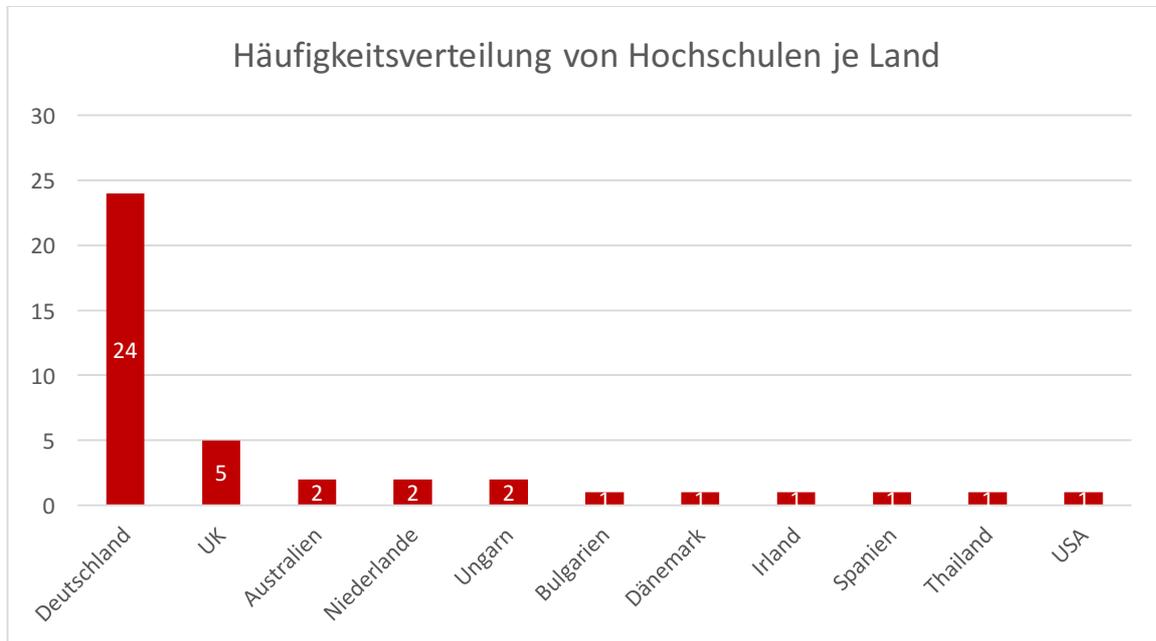


Abbildung 10: Häufigkeitsverteilung von Hochschulen nach Land

5.3 Entwicklung von Promovierendenzahlen

Zur Ausgestaltung bedarfsgerechter Weiterbildungs- und Karriereentwicklungsprogrammen für Nachwuchswissenschaftler/innen von HAW ist die Entwicklung von Promovierendenzahlen wesentlich. Daher wurde in einem weiteren Fragenkomplex nach abgeschlossenen und laufenden Promotionen sowie der Verteilung nach Fächergruppen und Abschlüssen gefragt. Die Beantwortung dieses Befragungskomplexes erfolgte durch die 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionsverfahren unterstützen (vgl. Abbildung 2).

Zur Aufschlüsselung der laufenden und abgeschlossenen Promotionsverfahren nach Fachgebieten wurde folgende Auswahl genannt:

- Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (kurz: Agrar)
- Ingenieurwissenschaften (kurz: Ing.)
- Kulturwissenschaften (kurz: Kultur)
- Mathematik und Naturwissenschaften (kurz: Natur)
- Gesundheitswissenschaften und Medizin (kurz: Medizin)
- Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften (kurz: Wirtschaft)
- Sprach- und Kulturwissenschaften (kurz: Kultur)
- Sonstiges

Für die weitere Auswertung wurden die beiden Fächergruppen „Kulturwissenschaften“ und „Sprach- und Kulturwissenschaften“ aufgrund der Nähe zueinander zu „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (kurz: Kultur) zusammengefasst. Die Kurzformen werden zur besseren Darstellung in nachfolgenden Tabellen genutzt.

5.3.1 Entwicklung der Promovierendenzahlen 2014

Für den Untersuchungszeitraum 2014 haben 27 der 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionsverfahren unterstützen (siehe Abbildung 2), Angaben zu abgeschlossenen Promotionsverfahren gemacht. Lediglich zwei konnten keine Angaben machen, da die Daten nicht vorlagen und / oder in dieser Form für den angefragten Zeitraum (noch) nicht erhoben wurden. Im Jahr 2014 haben insgesamt 35 Frauen und 55 Männer an 27 HAW ihr Kooperatives Promotionsverfahren abgeschlossen (siehe Abbildung 11). Bezogen auf eine einzelne Hochschule gibt es für das Jahr 2014 im Minimum eine und im Maximum acht abgeschlossene Promotionsverfahren. In Abbildung 12 ist die Verteilung der abgeschlossenen Promotionsverfahren getrennt nach Geschlecht je Bundesland dargestellt.

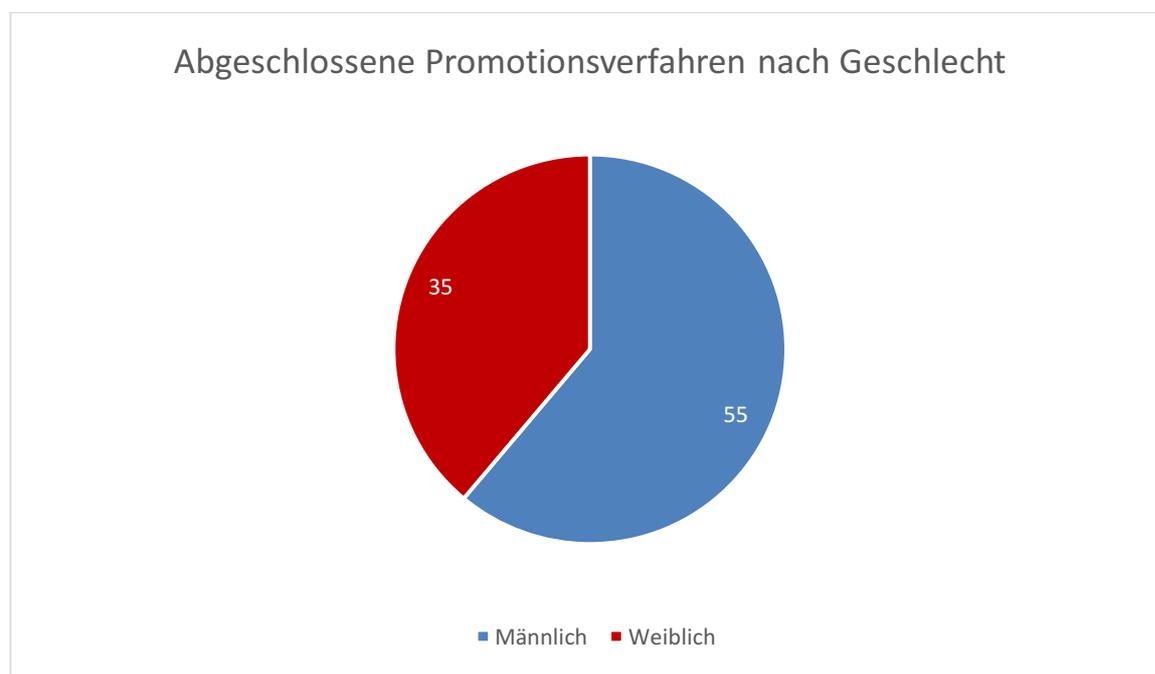


Abbildung 11: Anzahl abgeschlossener Kooperativer Promotionsverfahren in 2014 nach Geschlecht (n=27)

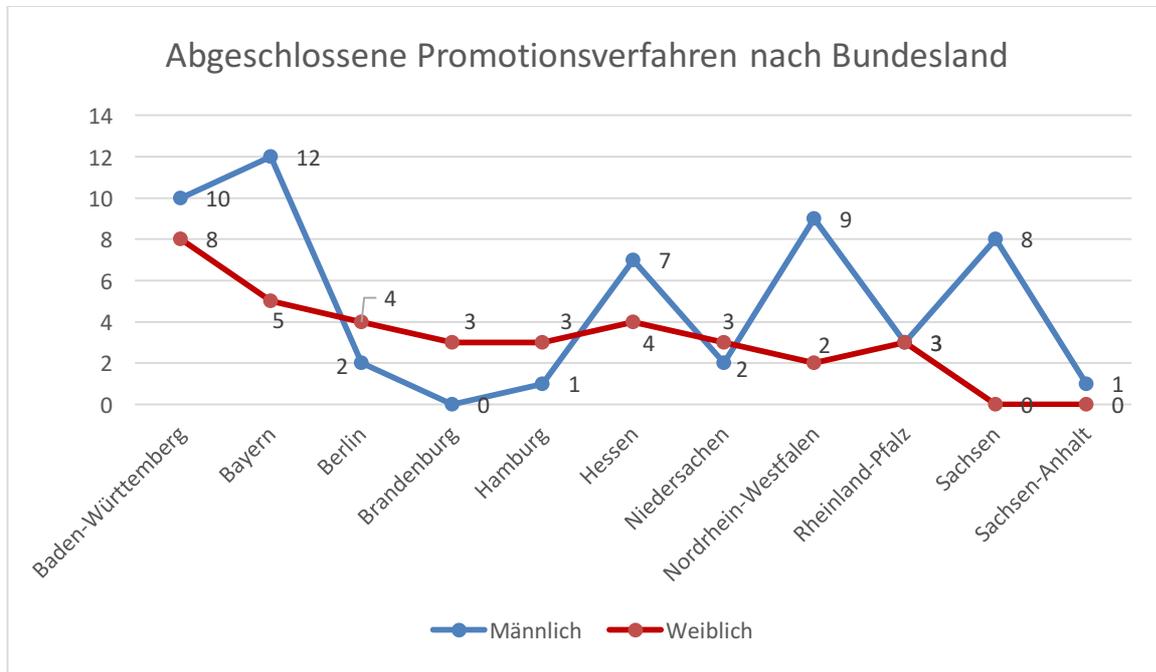


Abbildung 12: Anzahl der abgeschlossenen Kooperativen Promotionsverfahren 2014 je Bundesland unterschieden nach Geschlecht (n=27)

Anschließend wurde nach der Zuordnung von Fächergruppen für abgeschlossene Promotionsverfahren gefragt. Hier konnten für den genannten Untersuchungszeitraum 20 der 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionsverfahren unterstützen, Rückmeldungen geben. Die anderen neun Hochschulen machten „keine Angaben“. In Abbildung 13 wird die Häufigkeit der genannten Fächergruppen durch die 20 Hochschulen dargestellt. Eine Mehrfachnennung war möglich. In Tabelle 1 ist die Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland dargestellt. Demnach sind die Ingenieurwissenschaften am stärksten vertreten, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Gesundheitswissenschaften und der Medizin. Ergänzend zu den angebotenen Fächergruppen wurde als „Sonstige“ Fächergruppe ausschließlich Informatik genannt.

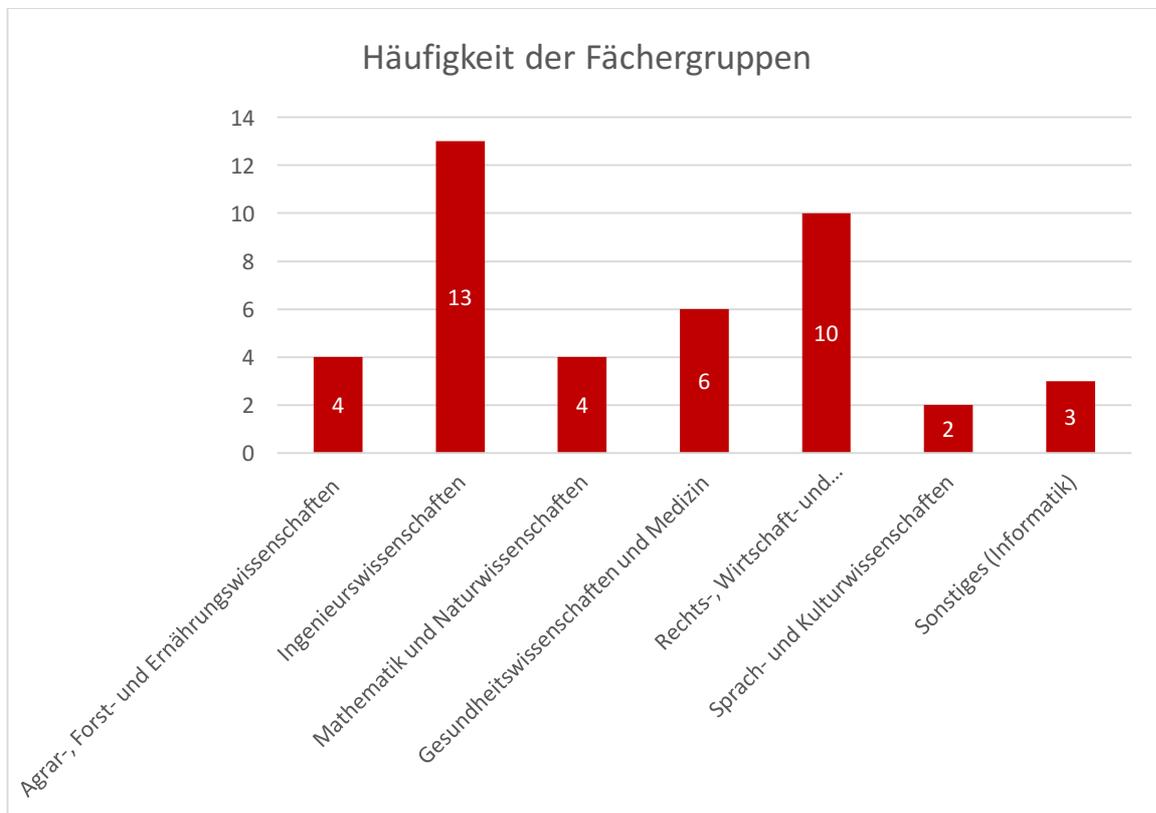


Abbildung 13: Häufigkeit der Fächergruppen für abgeschlossene Promotionsverfahren in 2014 (n=20)

Bundesland	Agrar	Ing.	Natur	Medizin	Wirtschaft	Kultur	Sonstige
Baden-Württemberg		X		X	X		Informatik
Bayern		X	X	X	X		
Berlin		X	X		X		
Brandenburg	X	X					
Hamburg				X			
Hessen	X	X					Informatik
Niedersachsen	X	X		X	X	X	
Nordrhein-Westfalen	X	X	X		X	X	
Rheinland-Pfalz		X	X	X			
Sachsen		X			X		
Sachsen-Anhalt		X					

Tabelle 1: Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland für abgeschlossene Promotionsverfahren in 2014 (n=20)

Für den Untersuchungszeitraum 2014 haben 11 der 29 Hochschulen, die Kooperative Promotionsverfahren unterstützen, Angaben zu den laufenden Promotionsverfahren machen können. Die anderen 18 Hochschulen haben diese Informationen nur für das aktuelle Jahr (2016), aber nicht für die vergangenen Jahre vorliegen. Im Jahr 2014 arbeiteten 183 Frauen und 267 Männer an 11 HAW an ihren Promotionsvorhaben (siehe Abbildung 14). Bezogen auf eine einzelne Hochschule gibt es im Minimum sieben und im Maximum 106 laufende Kooperative Promotionsverfahren (siehe Tabelle 5). In Abbildung 15 ist die Verteilung der laufenden Promotionsverfahren getrennt nach Geschlecht je Bundesland dargestellt.

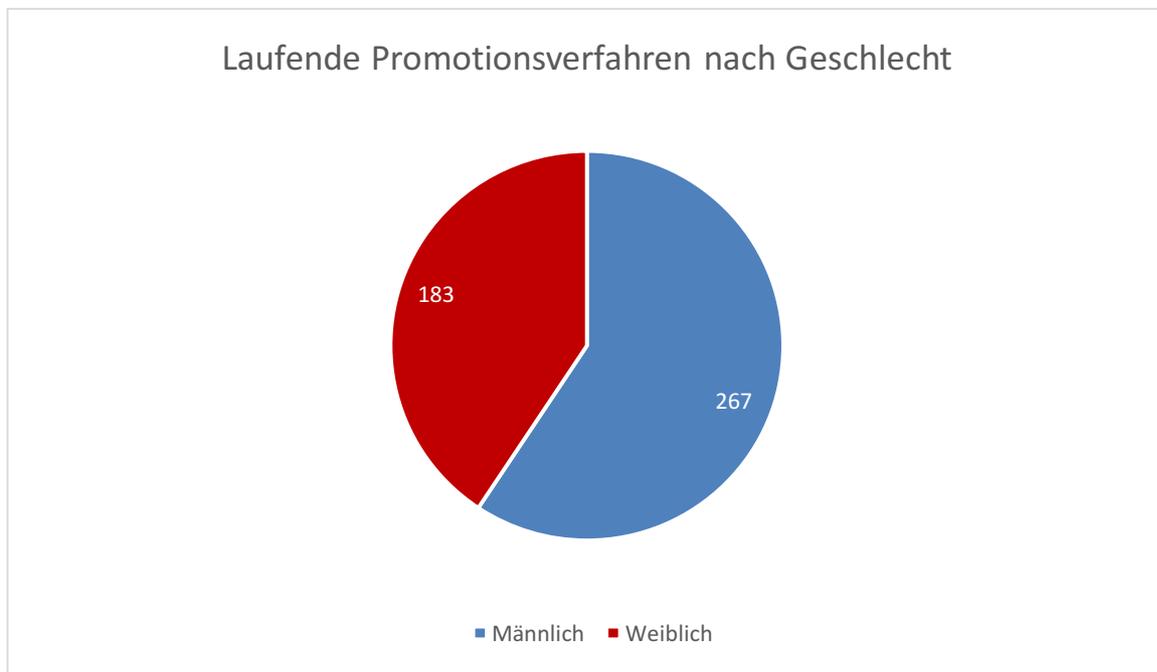


Abbildung 14: Anzahl laufender Promotionsverfahren in 2014 nach Geschlecht (n=11)

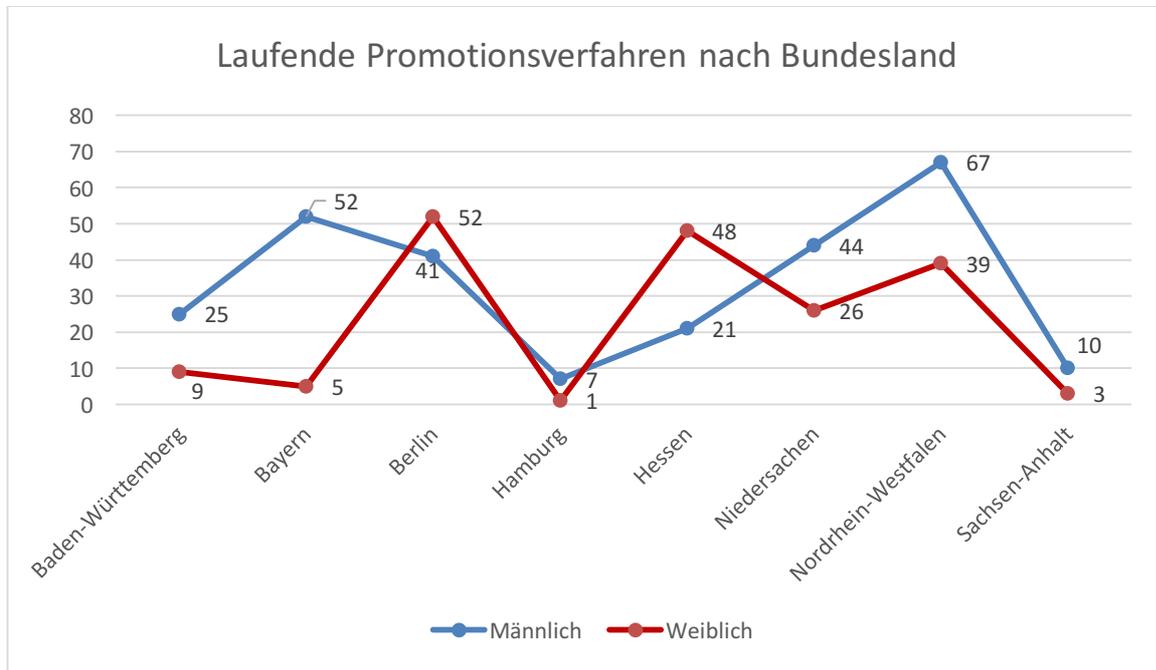


Abbildung 15: Anzahl der laufenden Kooperativen Promotionsverfahren 2014 je Bundesland unterschieden nach Geschlecht (n=11)

Bei den laufenden Kooperativen Promotionsverfahren wurde ebenfalls nach einer Zuordnung von Fächergruppen gefragt. Hier konnten für den Untersuchungszeitraum 11 der 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotions unterstützen, Rückmeldungen geben. Die anderen 18 Hochschulen machten „keine Angaben“. In Abbildung 16 wird die Häufigkeit der genannten Fächergruppen durch die 11 Hochschulen dargestellt. Eine Mehrfachnennung war möglich. In Tabelle 2 ist die Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland dargestellt. Demnach sind analog zu den abgeschlossenen Kooperativen Promotionsverfahren (Abbildung 13) die Ingenieurwissenschaften am stärksten vertreten, gefolgt von den Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften. Ergänzend zu den angebotenen Fächergruppen wurde als „Sonstige“ Fächergruppe nicht mehr ausschließlich Informatik, sondern auch Wirtschaftsingenieurwesen und Bildungswesen genannt.

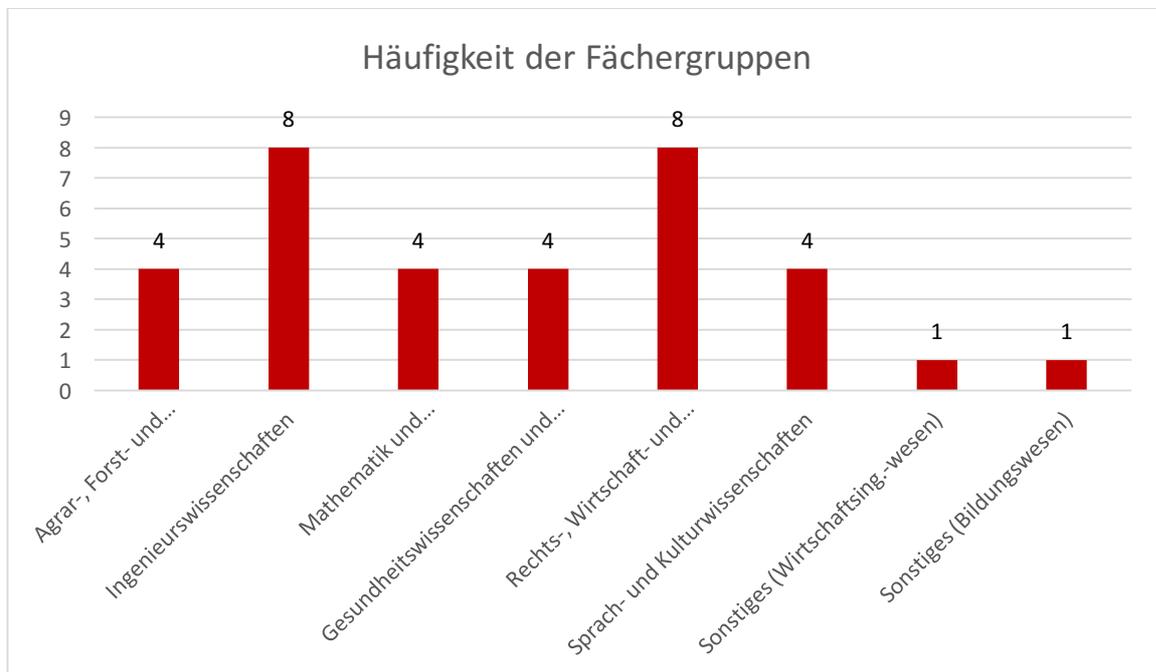


Abbildung 16: Häufigkeit der Fächergruppen für laufende Promotionsverfahren in 2014 (n=11)

Bundesland	Agrar	Ing.	Natur	Medizin	Wirtschaft	Kultur	Sonstige
Baden-Württemberg	X	X		X	X		
Bayern		X	X		X		Wirtschaftsingenieurwesen
Berlin		X	X		X		
Hamburg					X		
Hessen	X	X		X		X	
Niedersachsen	X	X		X	X	X	
Nordrhein-Westfalen	X		X	X	X	X	Bildungswesen
Sachsen-Anhalt		X	X		X		

Tabelle 2: Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland für laufende Promotionsverfahren in 2014 (n=11)

Für die 11 Hochschulen, die sowohl Angaben zu laufenden als auch zu abgeschlossenen Promotionsverfahren machten, wurde das Verhältnis zwischen abgeschlossenen und laufenden Promotionsverfahren und die Abschlussquote ermittelt. Die Abschlussquote errechnet sich anhand der nachfolgenden Formel.

$$\text{Abschlussquote} = \frac{\text{Abgeschlossene Promotionen}}{(\text{Abgeschlossene Promotionen} + \text{Laufende Promotionen})} \times 100$$

Für das Jahr 2014 variiert die Abschlussquote bei Männern (siehe Tabelle 3) je nach Hochschule zwischen knapp 3% bis hin zu ca. 15%. Im Mittel kamen bei den Männern auf zehn laufende ein abgeschlossenes Promotionsverfahren in 2014. Bei den Frauen (siehe Tabelle 4) lag die Abschlussquote je nach Hochschule in 2014 zwischen knapp 5% bis zu ca. 28%. Im Mittel kamen bei den Frauen auf acht laufende ein abgeschlossenes Promotionsverfahren. In der Gesamtbetrachtung (Männer und Frauen) für das Jahr 2014 (siehe Tabelle 5) lag die Abschlussquote zwischen knapp 5% bis hin zu ca. 18%. Im Mittel kamen auf 11 laufende ein abgeschlossenes Promotionsverfahren.

Hochschule	Abgeschlossene Promotionen	Laufende Promotionen	Verhältnis	Abschlussquote
Hochschule 1	0	3	0	0,00%
Hochschule 2	0	7	0	0,00%
Hochschule 3	1	7	14/100	12,50%
Hochschule 4	0	8	0	0,00%
Hochschule 5	1	10	10/100	9,09%
Hochschule 6	3	21	14/100	12,50%
Hochschule 7	4	22	18/100	15,38%
Hochschule 8	1	34	3/100	2,86%
Hochschule 9	2	44	5/100	4,35%
Hochschule 10	7	44	16/100	13,73%
Hochschule 11	6	67	9/100	8,22%

Tabelle 3: Vergleich von abgeschlossenen und laufenden Promotionsverfahren der Männer je Hochschule für 2014 (n=11)

Hochschule	Abgeschlossene Promotionen	Laufende Promotionen	Verhältnis	Abschlussquote
Hochschule 1	0	1	0	0,00%
Hochschule 2	0	4	0	0,00%
Hochschule 3	0	1	0	0,00%
Hochschule 4	0	0	0	0,00%
Hochschule 5	0	3	0	0,00%
Hochschule 6	3	48	6/100	5,88%
Hochschule 7	2	5	40/100	28,57%
Hochschule 8	3	48	6/100	5,88%
Hochschule 9	3	26	12/100	10,34%
Hochschule 10	1	5	20/100	16,67%
Hochschule 11	2	39	5/100	4,88%

Tabelle 4: Vergleich von abgeschlossenen und laufenden Kooperativen Promotionsverfahren der Frauen je Hochschule für 2014 (n=11)

Hochschule	Abgeschlossene Promotionen	Laufende Promotionen	Verhältnis	Abschlussquote
Hochschule 1	0	7	0	0,00%
Hochschule 2	0	8	0	0,00%
Hochschule 3	1	8	13/100	11,11%
Hochschule 4	0	8	0	0,00%
Hochschule 5	1	13	8/100	7,14%
Hochschule 6	6	69	9/100	8,00%
Hochschule 7	6	27	22/100	18,18%
Hochschule 8	4	82	5/100	4,65%
Hochschule 9	5	70	7/100	6,67%
Hochschule 10	8	49	16/100	14,04%
Hochschule 11	8	106	8/100	7,02%

Tabelle 5: Gesamtvergleich von abgeschlossenen und laufenden Kooperativen Promotionsverfahren je Hochschule für 2014 (n=11)

5.3.2 Entwicklung der Promovierendenzahlen 2015

Für den Untersuchungszeitraum 2015 haben 28 der 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionsverfahren unterstützen (siehe Abbildung 2), Angaben zu abgeschlossenen Promotionsverfahren gemacht. Lediglich eine konnte keine Angaben machen, da die Daten in dieser Form für den angefragten Zeitraum (noch) nicht erhoben wurden. Im Jahr 2015 haben insgesamt 45 Frauen und 54 Männer an 28 HAW ihr kooperatives Promotionsverfahren abgeschlossen (siehe Abbildung 17). Bezogen auf eine einzelne Hochschule gibt es für das Jahr 2015 im Minimum eine und im Maximum acht abgeschlossene Promotionsverfahren. In Abbildung 18 ist die Verteilung der abgeschlossenen Promotionsverfahren getrennt nach Geschlecht je Bundesland dargestellt.

Abgeschlossene Promotionsverfahren nach Geschlecht

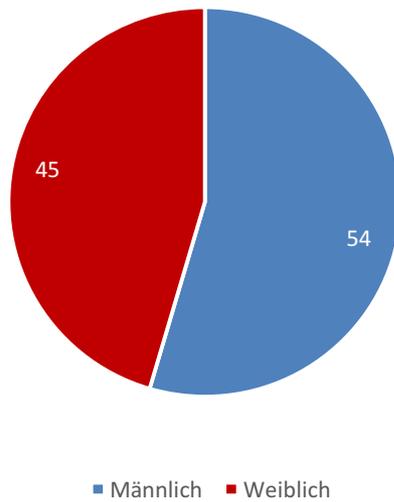


Abbildung 17: Anzahl abgeschlossener Promotionsverfahren in 2015 nach Geschlecht (n=28)

Abgeschlossene Promotionsverfahren nach Bundesland

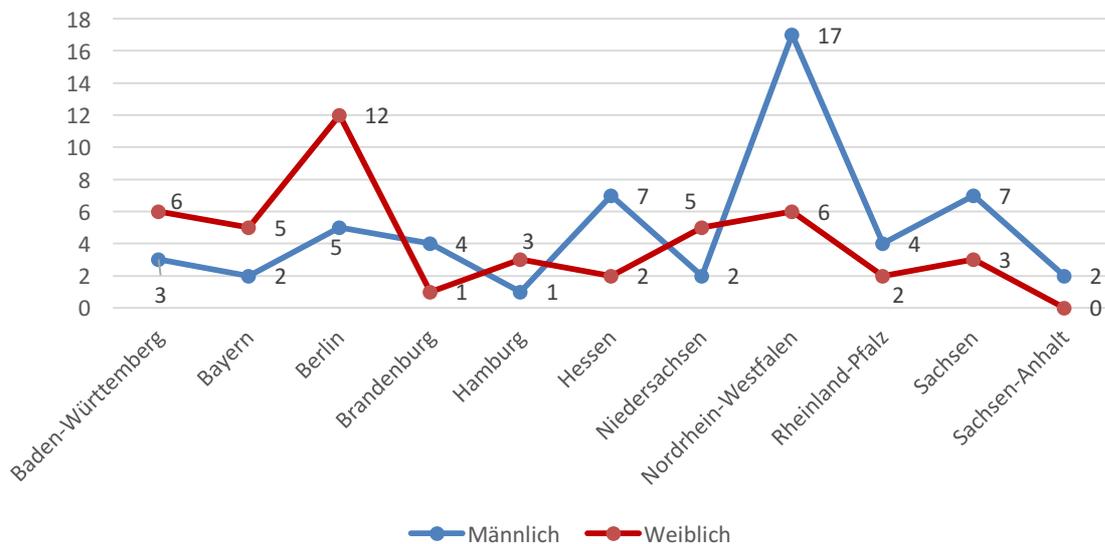


Abbildung 18: Anzahl der abgeschlossenen Promotionsverfahren 2015 je Bundesland unterschieden nach Geschlecht (n=28)

Wie auch für das Jahr 2014 wurde nach der Zuordnung von Fächergruppen für abgeschlossene Promotionen gefragt. Hier konnten für den Untersuchungszeitraum 24 der 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotionen unterstützen, Rückmeldungen geben. Die anderen neun Hochschulen machten „keine Angaben“. In Abbildung 19 wird die Häufigkeit der genannten Fächergruppen durch die 24 Hochschulen dargestellt. Eine Mehrfachnennung war möglich. In Tabelle 6 ist die Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland dargestellt. Demnach sind die Ingenieurwissenschaften am stärksten vertreten, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Mathematik und den Naturwissenschaften. Ergänzend zu den angebotenen Fächergruppen wurde als „Sonstige“ Fächergruppe neben Informatik und Bildungswesen auch Geomatik genannt.

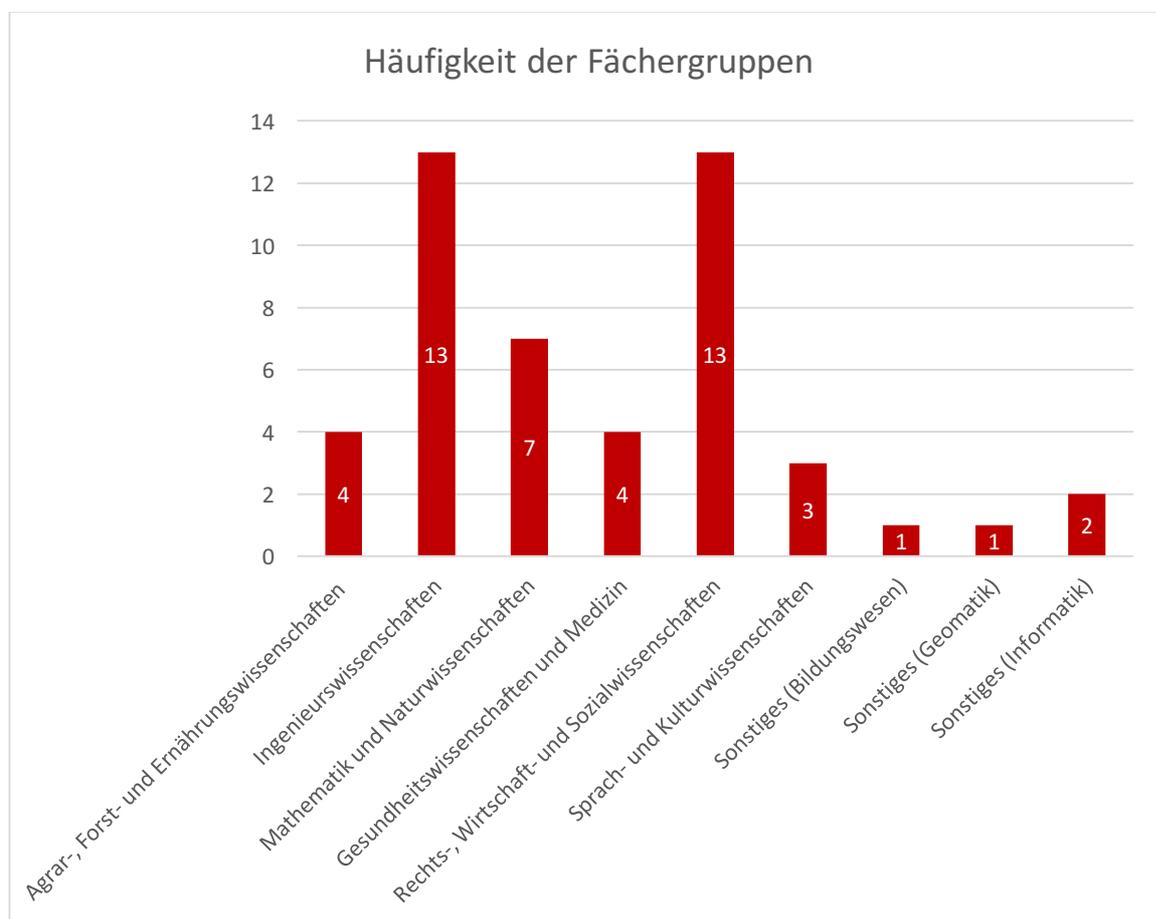


Abbildung 19: Häufigkeit der Fächergruppen für abgeschlossene Kooperative Promotionsverfahren in 2015 (n=24)

Bundesland	Agrar	Ing.	Natur	Medizin	Wirtschaft	Kultur	Sonstige
Baden-Württemberg		X		X	X		Informatik
Bayern		X	X		X		

Bundesland	Agrar	Ing.	Natur	Medizin	Wirtschaft	Kultur	Sonstige
Berlin		X	X		X		
Brandenburg	X						
Hamburg				X	X		
Hessen		X	X		X	X	Informatik, Geomatik
Niedersachsen	X	X		X			
Nordrhein-Westfalen	X	X	X		X	X	Bildungswesen
Rheinland-Pfalz			X		X		
Sachsen		X			X	X	
Sachsen-Anhalt			X		X		

Tabelle 6: Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland für abgeschlossene Kooperative Promotionsverfahren in 2015 (n=24)

Für den Untersuchungszeitraum 2015 haben 12 der 29 Hochschulen, die Kooperative Promotionsverfahren unterstützen, Angaben zu den laufenden Promotionsverfahren machen können. Die anderen 17 Hochschulen haben diese Informationen nur für das aktuelle (2016) aber nicht für die vergangenen Jahre vorliegen. Im Jahr 2015 arbeiteten an 12 HAW 212 Frauen und 305 Männer an ihren Promotionsvorhaben (siehe Abbildung 20). Bezogen auf eine einzelne Hochschule gibt es im Minimum zehn und im Maximum 110 laufende Kooperative Promotionsverfahren (siehe Tabelle 10). In Abbildung 21 ist die Verteilung der laufenden Promotionsverfahren getrennt nach Geschlecht je Bundesland dargestellt.

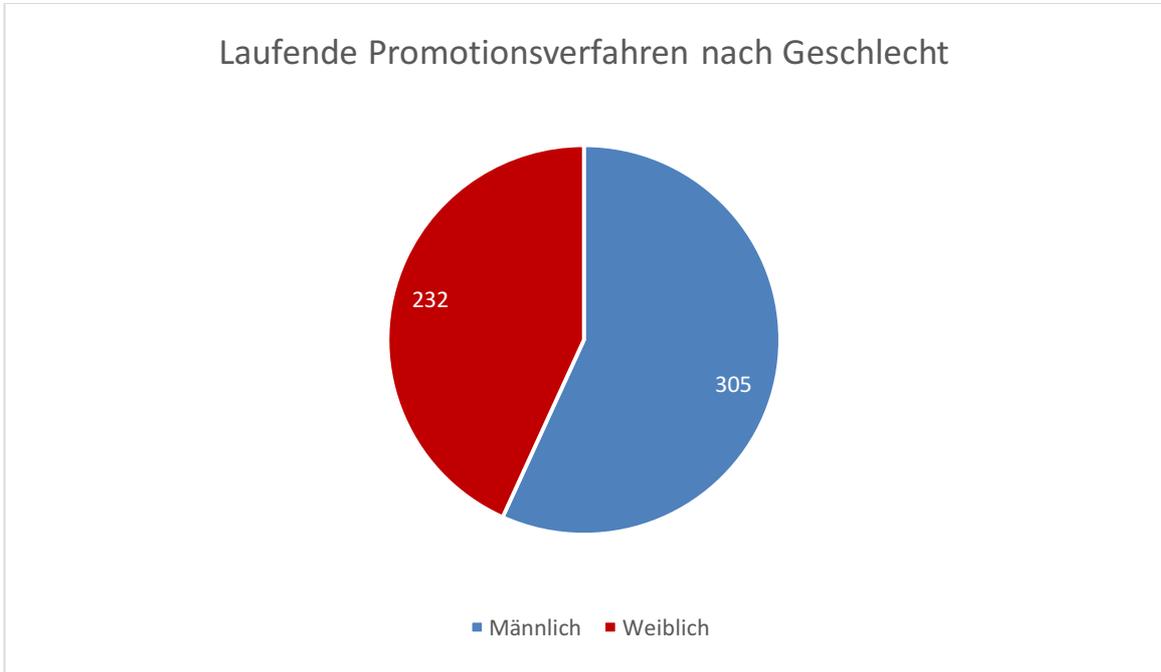


Abbildung 20: Anzahl laufender Kooperativer Promotionsverfahren in 2015 nach Geschlecht (n=12)

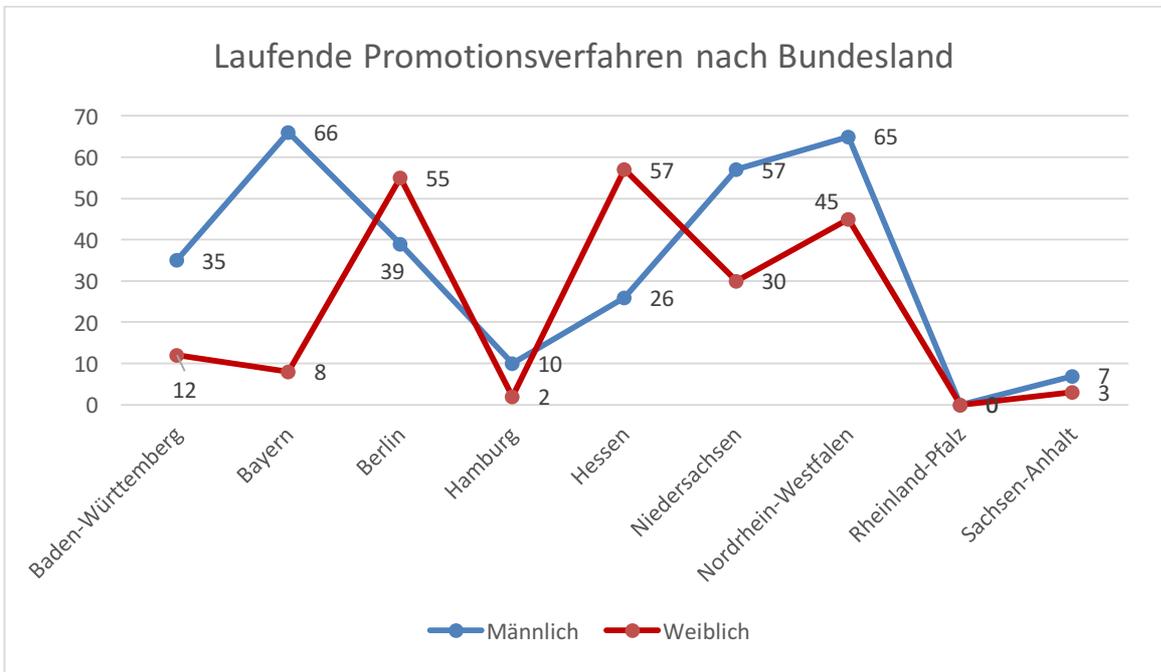


Abbildung 21: Anzahl der laufenden Promotionsverfahren 2015 je Bundesland unterschieden nach Geschlecht (n=12)

Bei den laufenden Kooperativen Promotionsverfahren wurde ebenfalls nach einer Zuordnung zu Fächergruppen gefragt. Hier konnten für den Untersuchungszeitraum 12 der 29 Hochschulen, die bereits Kooperative Promotions unterstützen, Rückmeldungen geben. Die anderen 17 Hochschulen machten „keine Angaben“. In Abbildung 22 wird die Häufigkeit der genannten Fächergruppen durch die 12 Hochschulen dargestellt. Diese ist identisch mit der Verteilung aus dem Jahr 2014 (siehe Abbildung 16). In Tabelle 7 ist die Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland dargestellt.

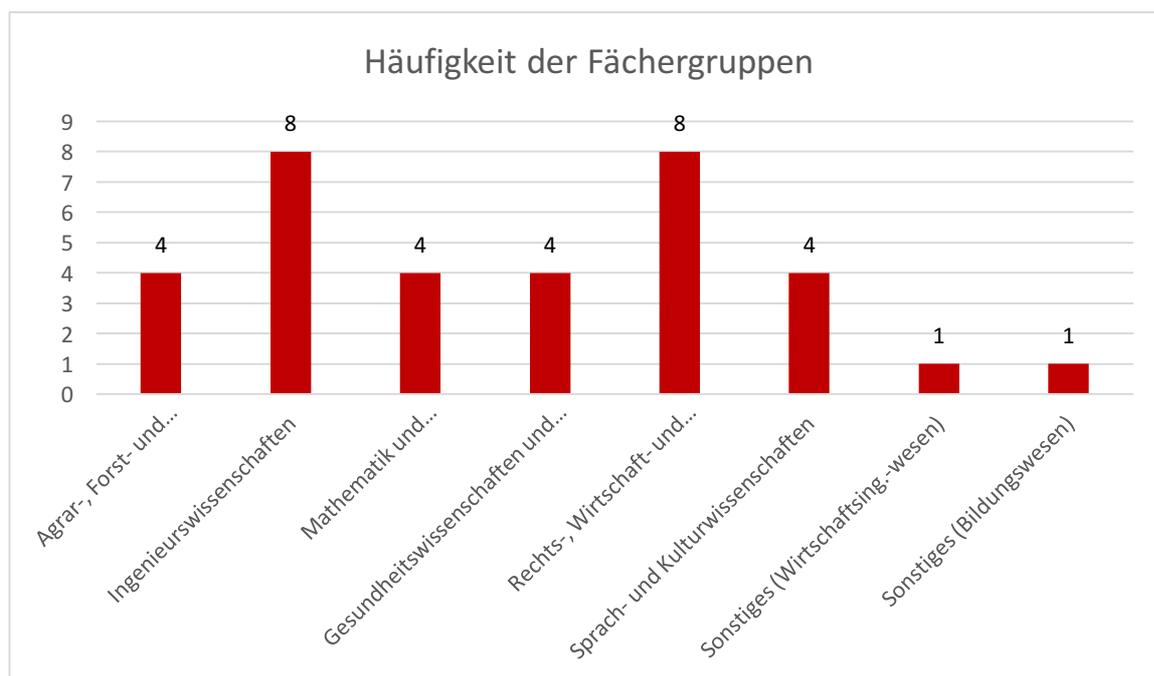


Abbildung 22: Häufigkeit der Fächergruppen für laufende Promotionsverfahren in 2015 (n=12)

Bundesland	Agrar	Ing.	Natur	Medizin	Wirtschaft	Kultur	Sonstige
Baden-Württemberg	X	X		X	X		
Bayern		X	X		X		Wirtschaftsingenieurwesen
Berlin		X	X		X		
Hamburg					X		
Hessen	X	X		X		X	
Niedersachsen	X	X		X	X	X	
Nordrhein-Westfalen	X		X	X	X	X	Bildungswesen
Sachsen-Anhalt		X	X		X		

Tabelle 7: Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland für laufende Promotionsverfahren in 2015 (n=12)

Für die 12 Hochschulen, die sowohl Angaben zu laufenden als auch zu abgeschlossenen Promotionsverfahren machten, wurde das Verhältnis zwischen abgeschlossenen und laufenden Promotionsverfahren und die Abschlussquote ermittelt. Die Abschlussquote errechnet sich anhand der nachfolgenden Formel.

$$\text{Abschlussquote} = \frac{\text{Abgeschlossene Promotionen}}{(\text{Abgeschlossene Promotionen} + \text{Laufende Promotionen})} \times 100$$

Für das Jahr 2015 variiert die Abschlussquote bei Männern (siehe Tabelle 8) je nach Hochschule zwischen knapp 2% bis hin zu ca. 22%. Im Mittel kamen bei den Männern auf 23 laufende ein abgeschlossenes Promotionsverfahren in 2015. Bei den Frauen (siehe Tabelle 9) lag die Abschlussquote je nach Hochschule in 2015 zwischen knapp 2% bis hin zu ca. 36%. Im Mittel kamen bei den Frauen auf neun laufende ein abgeschlossenes Promotionsverfahren. In der Gesamtbetrachtung (Männer und Frauen) für das Jahr 2014 (siehe Tabelle 10) lag die Abschlussquote zwischen knapp 2% bis hin zu ca. 30%. Im Mittel kamen auf 14 laufende ein abgeschlossenes Promotionsverfahren.

Hochschule	Abgeschlossene Promotionen	Laufende Promotionen	Verhältnis	Abschlussquote
Hochschule 1	3	0		
Hochschule 2	0	5	0	0,00%
Hochschule 3	2	7	29/100	22,22%
Hochschule 4	2	7	29/100	22,22%
Hochschule 5	0	10	0	0,00%
Hochschule 6	0	13	0	0,00%
Hochschule 7	1	26	4/100	3,70%
Hochschule 8	0	30	0	0,00%
Hochschule 9	3	32	9/100	8,57%
Hochschule 10	0	53	0	0,00%
Hochschule 11	1	57	2/100	1,72%
Hochschule 12	3	65	5/100	4,41%

Tabelle 8: Vergleich von abgeschlossenen und laufenden Promotionsverfahren der Männer je Hochschule für 2015 (n=12)

Hochschule	Abgeschlossene Promotionen	Laufende Promotionen	Verhältnis	Abschlussquote
Hochschule 1	0	0		
Hochschule 2	0	5	0	0,00%
Hochschule 3	0	3	0	0,00%

Hochschule	Abgeschlossene Promotionen	Laufende Promotionen	Verhältnis	Abschlussquote
Hochschule 4	4	7	57/100	36,36%
Hochschule 5	0	2	0	0,00%
Hochschule 6	0	1	0	0,00%
Hochschule 7	1	57	2/100	1,72%
Hochschule 8	1	7	14/100	12,50%
Hochschule 9	8	48	17/100	14,29%
Hochschule 10	1	7	14/100	12,50%
Hochschule 11	4	30	13/100	11,76%
Hochschule 12	4	45	9/100	8,16%

Tabelle 9: Vergleich von abgeschlossenen und laufenden Promotionsverfahren der Frauen je Hochschule für 2015 (n=12)

Hochschule	Abgeschlossene Promotionen	Laufende Promotionen	Verhältnis	Abschlussquote
Hochschule 1	3	0		
Hochschule 2	0	10	0	0,00%
Hochschule 3	2	10	0	0,00%
Hochschule 4	6	14	43/100	30,00%
Hochschule 5	0	12	0	0,00%
Hochschule 6	0	14	0	0,00%
Hochschule 7	2	83	2/100	2,35%
Hochschule 8	1	37	3/100	2,63%
Hochschule 9	11	80	14/100	12,09%
Hochschule 10	1	60	2/100	1,64%
Hochschule 11	5	87	6/100	5,43%
Hochschule 12	7	110	6/100	5,98%

Tabelle 10: Gesamtvergleich von abgeschlossenen und laufenden Promotionsverfahren je Hochschule für 2015 (n=12)

5.4 Vergleich der Promovierendenzahlen 2014 und 2015

Im direkten Vergleich der beiden Jahre 2014 und 2015 zeigt sich, dass sowohl bei den Männern (Anstieg um ca. 14%) als auch bei den Frauen (Anstieg um ca. 27%) die Anzahl der laufenden Kooperativen Promotionsverfahren gestiegen ist (siehe Abbildung 26). Gleichzeitig ist die Anzahl der abgeschlossenen Promotionsverfahren (siehe Abbildung 23) bei den Frauen um ca. 29% gestiegen. Bei den Männern ist die Anzahl der abgeschlossenen Promotionsverfahren konstant geblieben.

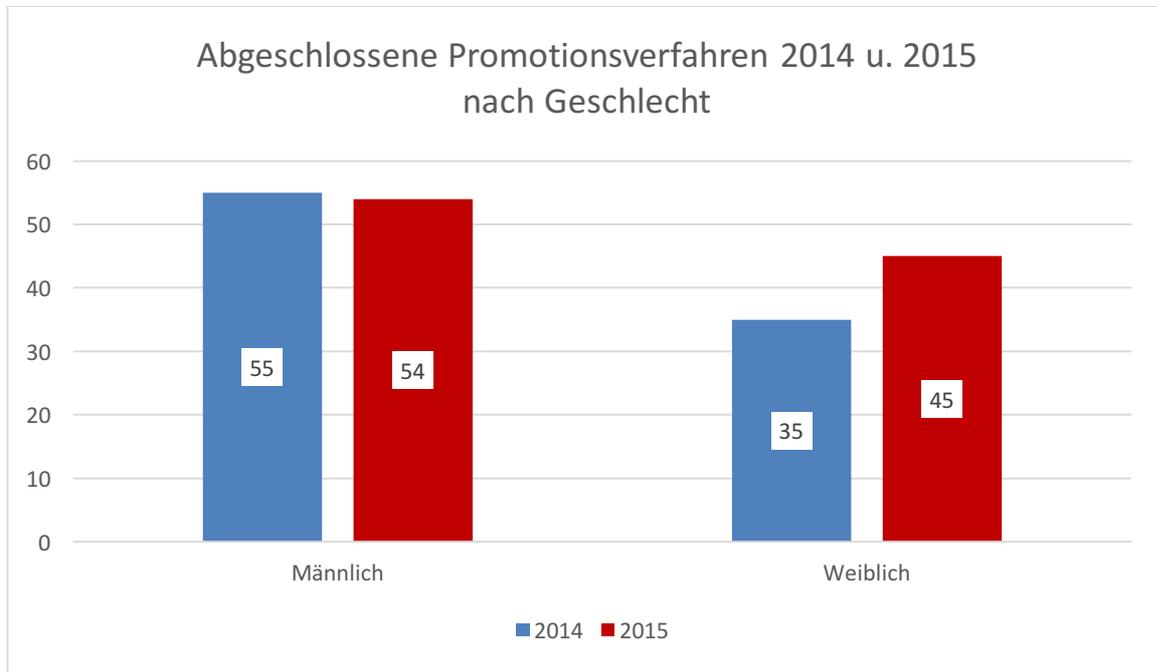


Abbildung 23: Anzahl abgeschlossener Promotionsverfahren in 2014 u. 2015 nach Geschlecht (n=27 für 2014; n=28 für 2015)

Im Vergleich zwischen den Bundesländern konnten bei den abgeschlossenen Promotionsverfahren vor allem Nordrhein-Westfalen und Berlin sowohl bei den Männern (siehe Abbildung 24) als auch bei den Frauen (siehe Abbildung 25) deutlich zulegen.

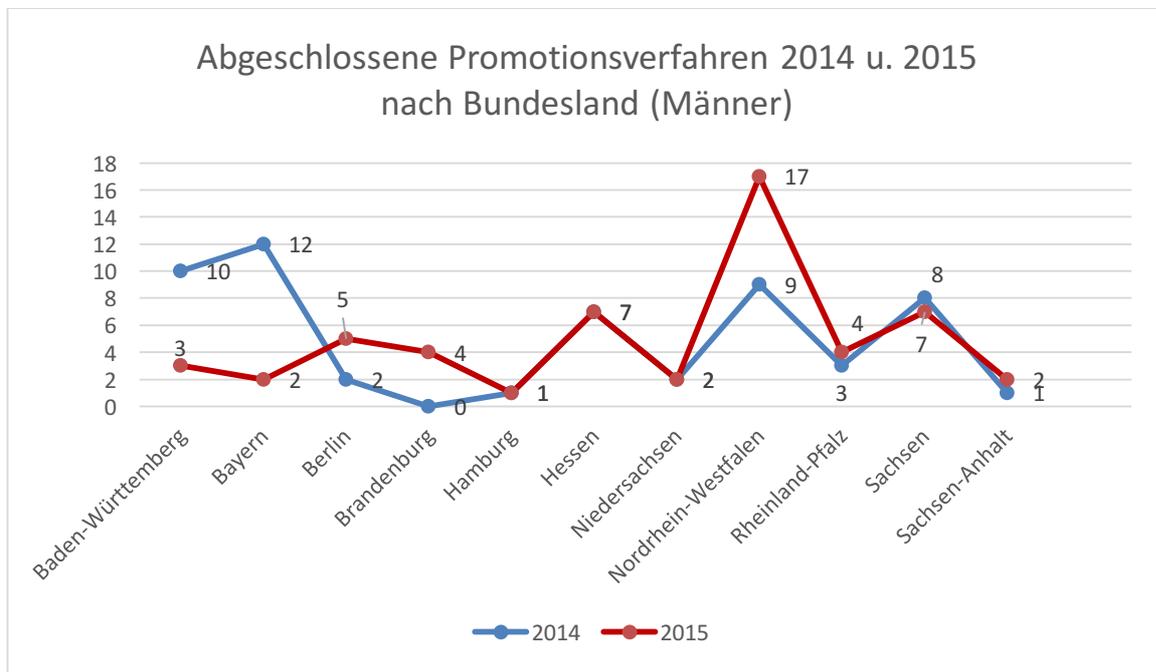


Abbildung 24: Anzahl abgeschlossener Promotionsverfahren 2014 u. 2015 je Bundesland der Männer (n=27 für 2014; n=28 für 2015)

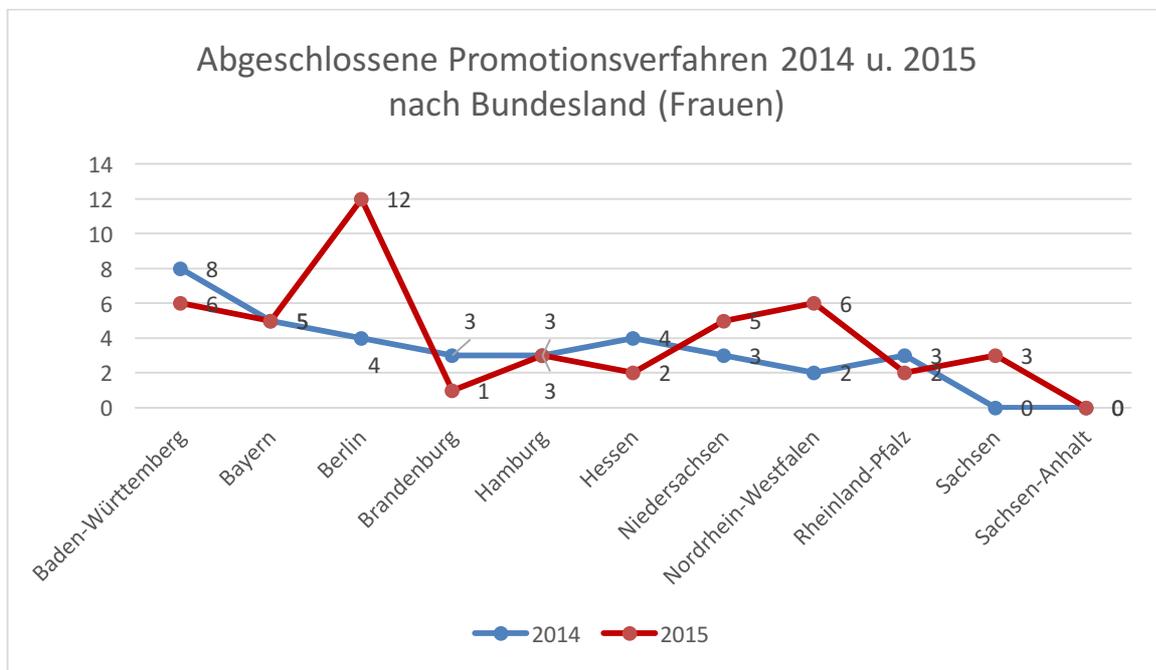


Abbildung 25: Anzahl abgeschlossener Promotionsverfahren 2014 u. 2015 je Bundesland der Frauen (n=27 für 2014; n=28 für 2015)

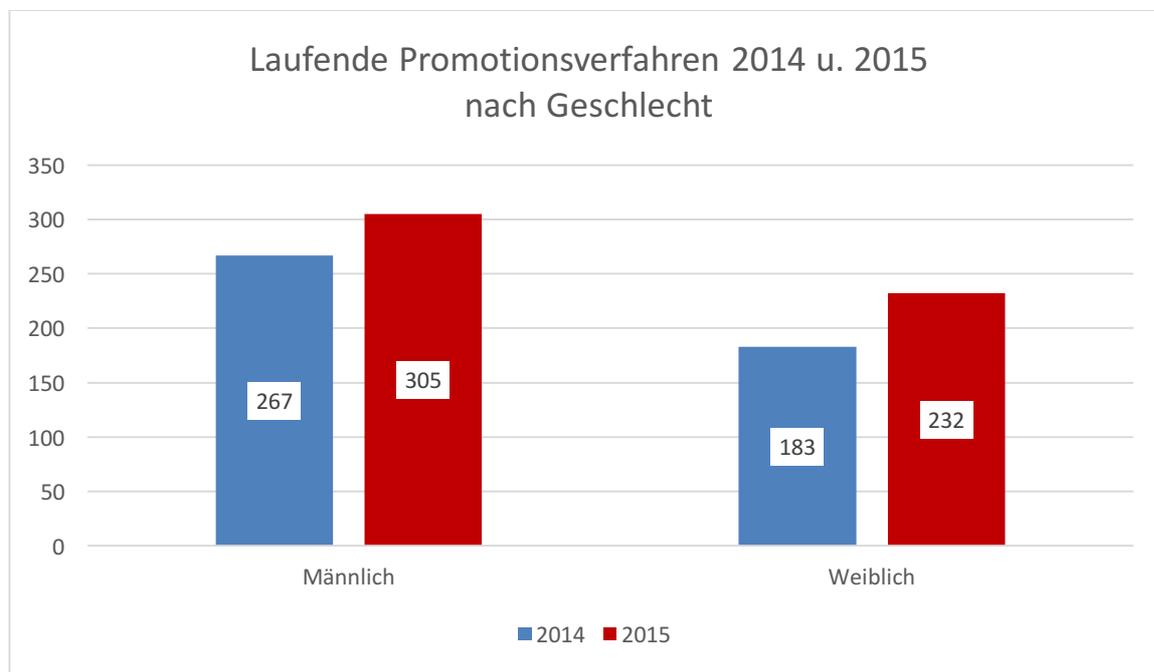


Abbildung 26: Anzahl laufender Promotionsverfahren in 2014 und 2015 nach Geschlecht (n=11 für 2014; n=12 für 2015)

Im Vergleich zwischen den Bundesländern für laufende kooperative Promotionsverfahren bei den Männern (siehe Abbildung 27) konnten Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen signifikant zulegen. Bei den kooperativen Promotionsverfahren von Frauen gibt es leichte Anstiege in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Weiterhin wird vor allem in der Gesamtbetrachtung der laufenden Promotionsvorhaben deutlich, dass es in den beiden Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern ein signifikantes Gefälle zwischen der Anzahl männlicher und weiblicher Promovierender gibt. In Bayern gibt es acht Mal mehr Männer als Frauen, die an einem Promotionsverfahren teilnehmen. In Baden-Württemberg sind es drei Mal mehr Männer als Frauen.

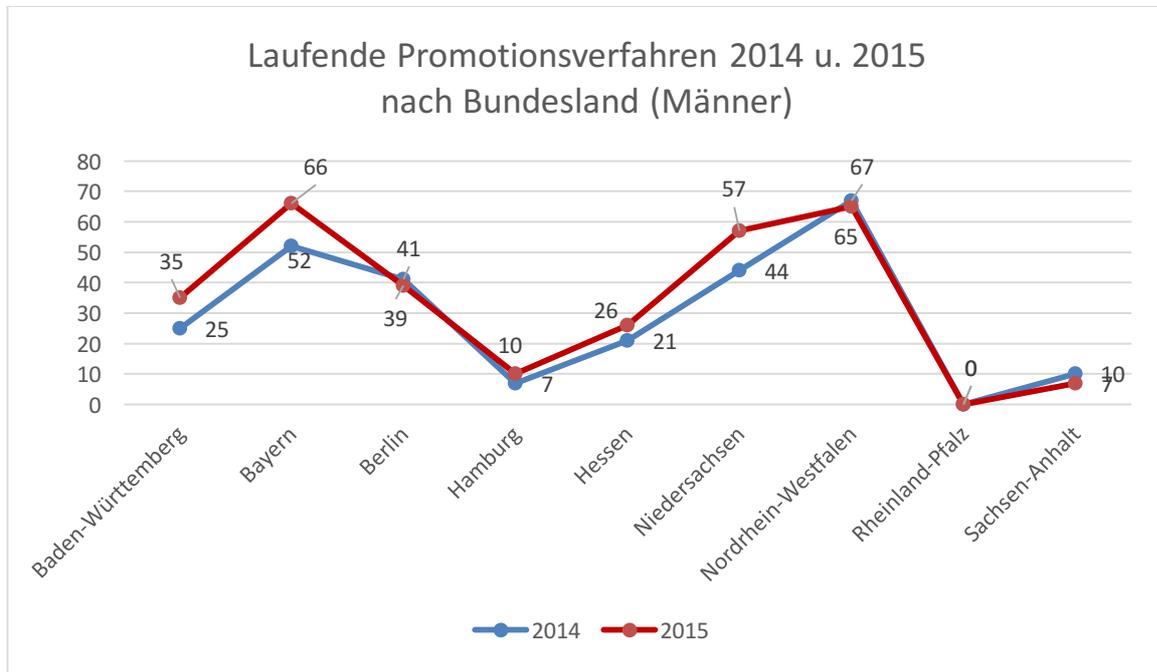


Abbildung 27: Anzahl laufender Promotionsverfahren 2014 u. 2015 je Bundesland der Männer (n=11 für 2014; n=12 für 2015)

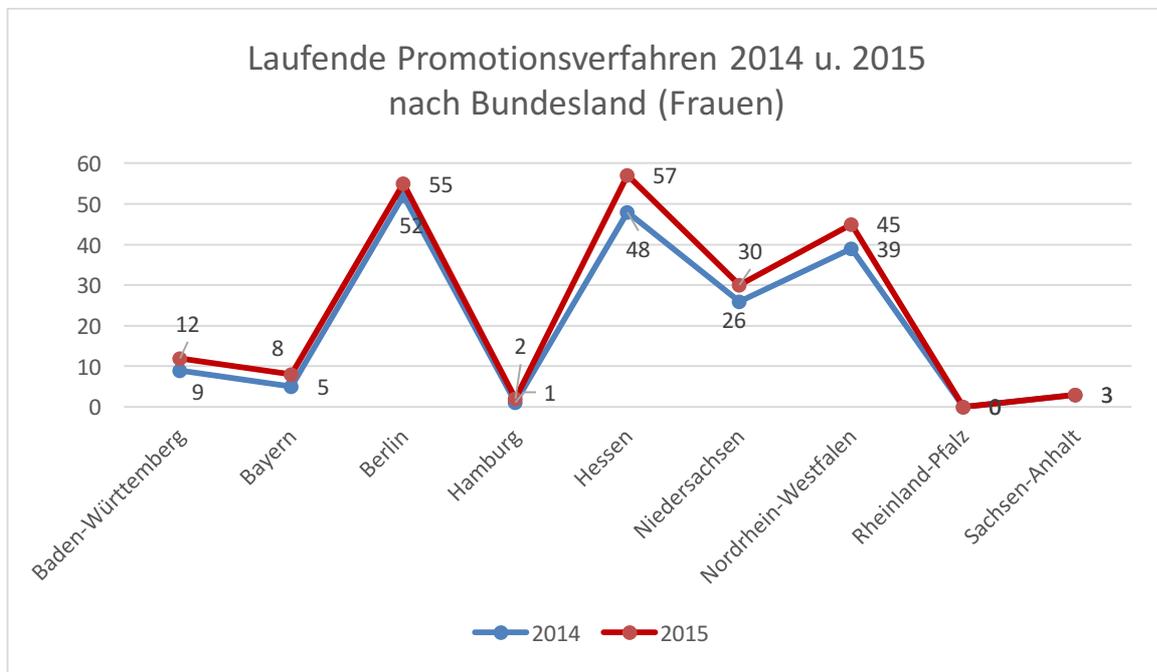


Abbildung 28: Anzahl laufender Promotionsverfahren 2014 u. 2015 je Bundesland der Frauen (n=11 für 2014; n=12 für 2015)

5.5 Entwicklung der Promovierendenzahlen 2016

Zusätzlich zu den Befragungszeiträumen (2014 und 2015) haben 16 der 29 Hochschulen, die Kooperative Promotionsverfahren unterstützen, Angaben zu den laufenden Promotionsverfahren für das Jahr 2016 gemacht. Im Jahr 2016 arbeiteten an 16 HAW 212 Frauen und 305 Männer an ihren Promotionsvorhaben (siehe Abbildung 29). Bezogen auf eine einzelne Hochschule gibt es im Minimum vier und im Maximum 72 laufende Kooperative Promotionsverfahren. In Abbildung 30 ist die Verteilung der laufenden Promotionsverfahren getrennt nach Geschlecht je Bundesland dargestellt.

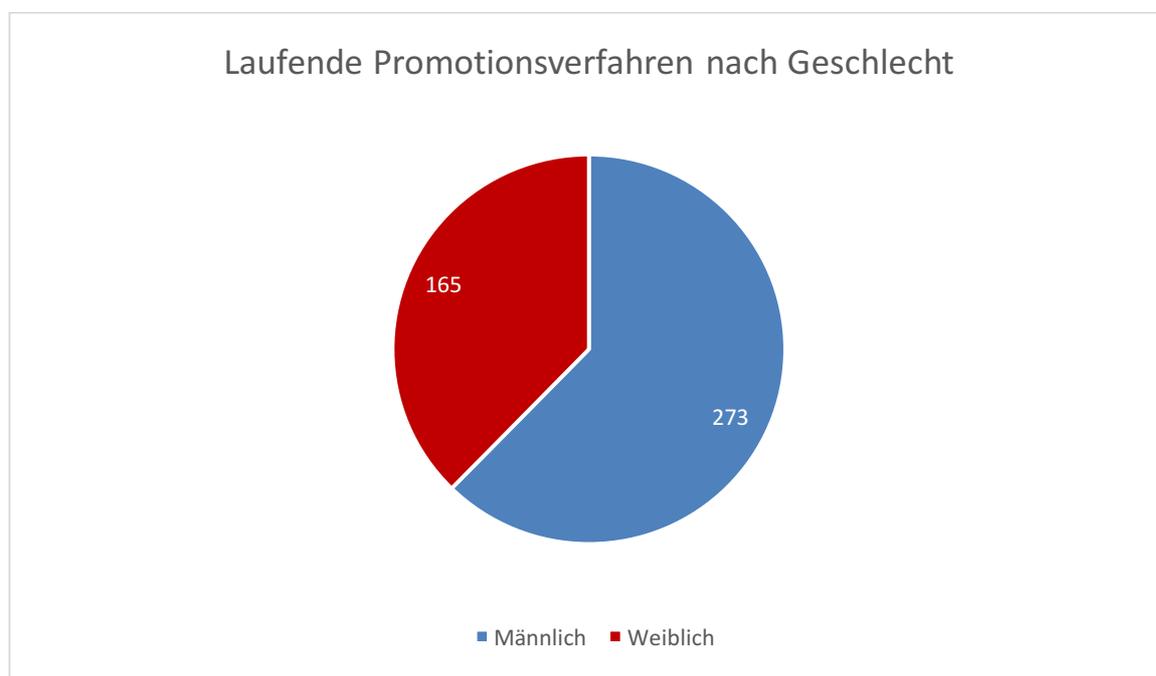


Abbildung 29: Anzahl laufender Promotionsverfahren in 2016 nach Geschlecht (n=16)

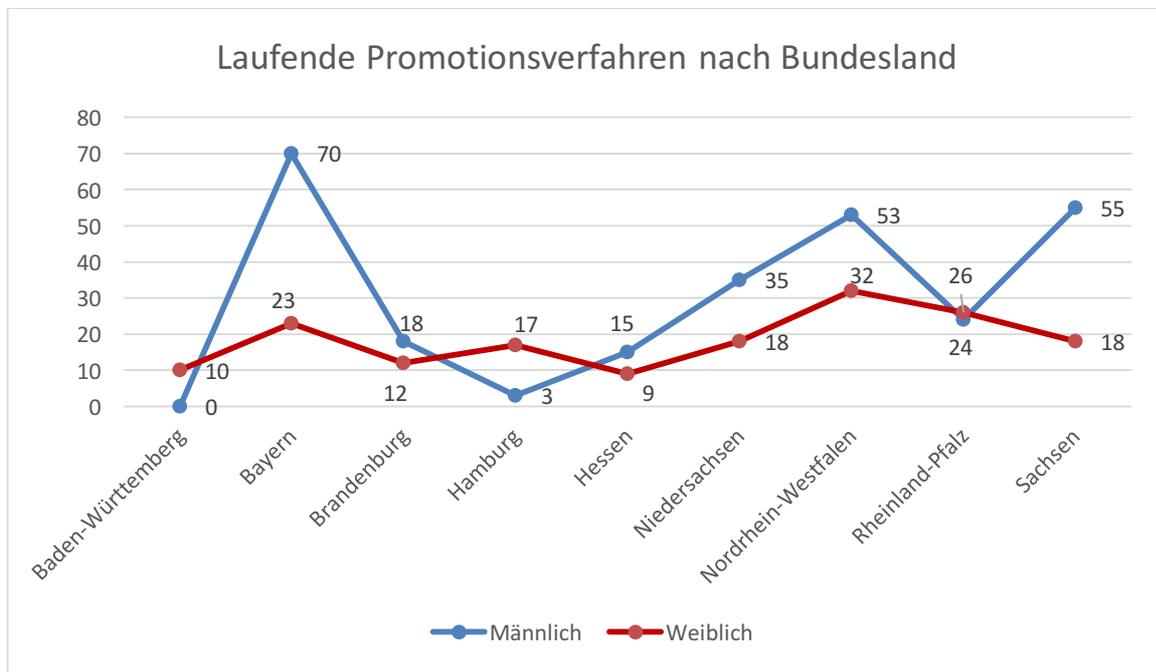


Abbildung 30: Anzahl der laufenden Promotionsverfahren 2016 je Bundesland unterschieden nach Geschlecht (n=16)

Bei den laufenden Kooperativen Promotionsverfahren in 2016 konnte durch die 16 Hochschulen eine Zuordnung nach Fächergruppen vorgenommen werden. In Abbildung 31 wird die Häufigkeit der genannten Fächergruppen durch die 16 Hochschulen dargestellt. In Tabelle 11 ist die Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland dargestellt.

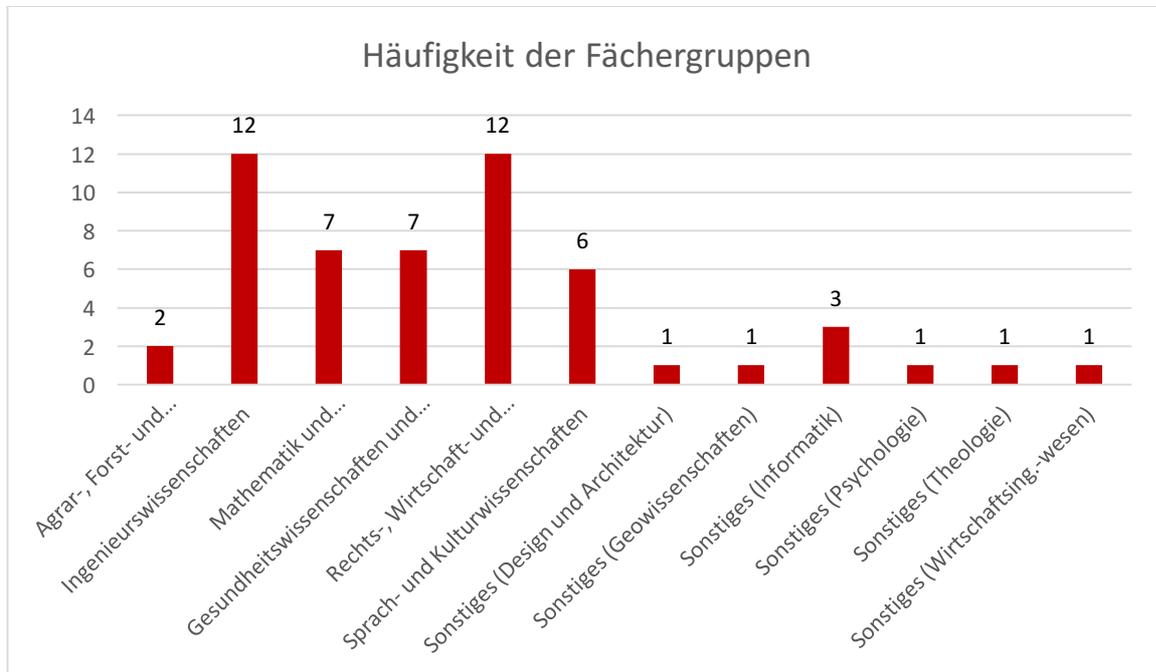


Abbildung 31: Häufigkeit der Fächergruppen für laufende Promotionsverfahren in 2016 (n=16)

Bundesland	Agrar	Ing.	Natur	Medizin	Wirtschaft	Kultur	Sonstige
Baden-Württemberg				X	X		Theologie
Bayern		X	X	X	X		Design und Architektur, Wirtschaftsingenieurwesen
Brandenburg	X	X	X	X		X	Informatik
Hamburg				X	X		Psychologie
Hessen		X	X		X		Informatik
Niedersachsen		X	X	X	X	X	Geowissenschaften
Nordrhein-Westfalen	X	X		X	X	X	Informatik
Rheinland-Pfalz		X	X		X		
Sachsen-Anhalt		X	X		X	X	

Tabelle 11: Verteilung von Fächergruppen nach Bundesland für laufende Promotionsverfahren in 2016 (n=16)

6 Ausblick

Die Studie belegt eine Steigerung der Anzahl Kooperativer Promotionsverfahren an HAW (siehe Abschnitt 5.4). Aktuell gibt es an den jeweiligen Hochschulen zwar Bemühungen Kooperative Promotionsverfahren zu unterstützen, aber bisher fehlt es (vor allem in den neuen Bundesländern) an einer institutionalisierten und damit strukturierten Unterstützung bzw. Begleitung der Promotionsverfahren. Weiterhin zeigt die Studie, dass nicht nur HAW-Absolventinnen und -Absolventen, sondern auch Absolventinnen und Absolventen von Universitäten kooperativ promovieren. Somit ist die Kooperative Promotion zwar ein Verfahren, das von HAW genutzt wird, um Nachwuchswissenschaftler/innen an der eigenen Hochschule zu promovieren, beschränkt sich jedoch nicht nur auf Absolventinnen und Absolventen mit HAW-Abschluss. Demzufolge lässt sich der Kooperativen Promotion hinsichtlich der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler/innen eine zusätzliche Bedeutung zurechnen – auch wenn die Anzahl an kooperativ Promovierenden mit Universitätsabschluss eher überschaubar ist.

Durch die mäßige Institutionalisierung (vor allem in den neuen Bundesländern) von Kooperativen Promotionsverfahren fehlt es auch an (bewährten) Weiterbildungs- und Karriereentwicklungsprogrammen, die nach Angabe einiger Befragungsteilnehmenden und durch Auswertung von additiven semi-strukturierten Interviews auf Netzwerktreffen sich noch in der Konzeption befinden. Daher wird im Rahmen des Projektes eine Online-Umfrage unter den kooperativ Promovierenden und Promotionsinteressierten im Land Brandenburg durchgeführt, die den (möglichen) Bedarf direkt bei der Bedarfsgruppe erhebt.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Das Projekt „FH Doc College“ wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.